

Deutsche Zeitung für São Paulo

Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64-A :: Caixa do Correio Y
Telegramm-Adresse: „Zeitung“ Sanpaulo :: Telephon 4575

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$ für das Inland; 30\$ für das Ausland. Preis der 8-gespaltenen Petitzeile 200 Rs. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft. Einzelnummer 100 Rs.

Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“.

Generalvertretung in Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserot, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Gedruckt auf einer Duplex-Rotations-Maschine

Nr. 136 XVIII. Jahrg.

Mittwoch, den 26. Mai 1915

XVIII. Jahrg., Nr. 136

Original-Telegramme

Deutschen Zeitung über New York u. Buenos Aires

BERLIN, 25. — Kaiser Wilhelm erließ einen Aufruf, in dem er den im Auslande lebenden Deutschen seinen Dank ausspricht für die dem Reiche geleistete sowohl moralische wie materielle Hilfe.

BERLIN, 25. — Die österreichische Artillerie bombardiert die italienischen Stellungen im Tale der Etsch. Gegenüber von Vivomi wurden die den Italienern gehörigen Etsch-Brücken in die Luft gesprengt. — Im Gebiet des Isonzo gab es mehrere Zusammenstöße.

BERLIN, 25. — Aus Wien wird offiziell gemeldet: In der Nacht nach der Kriegserklärung bombardierte unsere Flotte mit gutem Erfolg bedeutende militärische Punkte zwischen Venedig und Barletta.

Die österreichischen Aeroplane richteten evidenten Schaden an. Die Flugzeughalle in Chiavaravalle, das Arsenal in Venedig und die militärischen Gebäude in Ancona gerieten in Brand. — An einigen Punkten der Tiroler Grenze gab es kleine Scharmützel.

BERLIN, 25. — Kaiser Franz Josef erließ einen Aufruf, in dem er sagt, dass Italien dadurch, dass es sich in dieser schweren Krise den Feinden angeschlossen, die schrecklichste Perfidie begangen, die nach ihrem dreissigjährigen Bündnis möglich gewesen.

BERLIN, 25. — Der englische Marschall John French gibt zu, dass die Deutschen östlich von Ypern die englischen Reihen an drei Punkten durchbrochen haben.

BERLIN, 25. — Mehrere deutsche Aeroplane flogen über Compiègne und schleuderten Bomben.

BERLIN, 25. — In Schweden werden unzählige Flugblätter verbreitet, die zum Kriege gegen Russland und zur Befreiung Finnlands auffordern.

BERLIN, 25. Aus Konstantinopel wird offiziell gemeldet: Unter dem Schutze der Flotte griffen die Verbündeten unsere Positionen in der Nähe von Sedil-Bahr an. Sie verloren ausser 2000 Toten, mehrere Maschinengewehre. In dem 19 Stunden lange dauernden Kampf verloren wir 43 Tote u. 240 Verwundete. Ein feindlicher Flieger fiel, von unseren Geschossen getroffen, ins Meer. Mehrere feindliche Kriegsschiffe wurden durch unsere Batterien schwer beschädigt.

BERLIN, 25. — Aus Wien wird gemeldet: In Mittel-Galizien dauern die Kämpfe an. — In der gebirgigen Region von Kicele haben wir in den letzten Tagen 30 russische Offiziere und 6300 Soldaten zu Gefangenen gemacht.

BUENOS AIRES, 25. — Viele aus dem Trento gebürtige Oester-

reicher in dieser Stadt sandten an Kaiser Franz Josef ein begeistertes Telegramm, in dem sie sich als glühende österreichische Patrioten bekennen und den Wunsch aussprechen, ihre schöne Heimat vor den Kräften Italiens bewahrt zu sehen.

Der Grosse Krieg

Die Herren Italiener haben schon am ersten Kriegstage die Erfahrung machen müssen, daß die Oesterreicher von einer großen Angriffslust besetzt und entschlossen sind, dem neuen Feind das Gesetz des Handelns vorzuschreiben. Dem italienischen Naturell entspricht der Angriff besser als die Verteidigung. Italienische Militärkritiker haben es nie begreifen können, warum Joffe sich auf die Verteidigung beschränkte und ebenso wenig hatten sie für die Strategie Hindenburgs Verständnis, die nach der Schlacht bei Lodz und Lowitsch von dem stürmischen Angriff zum Stellungskampf überging. Deshalb war es selbstverständlich, daß die italienischen Blätter, insofern es die Zensur gestattete, eine scheinende Offensive in Aussicht stellten. Vor dem Kriegsausbruch lasen wir in römischen Telegrammen, daß die italienischen Truppen sofort nach der Erfüllung der Feindseligkeiten sämtliche Alpenpässe besetzen und wie eine Sturzflut ganz Tirol überschwemmen würden, während die Flotte, auf die jeder Italiener die stolzesten Hoffnungen setzte, Cattaro, Pola, Fiume und Triest angreifen würde. Es ist anders gekommen. Die italienische Flotte hat die feindliche Küste noch nicht erreichen können, aber wohl haben österreichische Schiffe italienischen Städten heiße Grüße zugeandt; die italienischen Truppen haben sich allem Anschein nach noch nicht in Bewegung gesetzt und schon kommt die Meldung, daß die Oesterreicher und die Deutschen sich im Besitze der Gebirgsübergänge befinden. Ein solcher Anfang kann dem ungeduldigen, dem impulsiven, nach Ruhm heiß verlangenden italienischen Volke nicht gefallen, und noch weniger wird ihm die ganz sicher zu erwartende Meldung behagen, daß der Feind auf dem Vormarsch begriffen sei und Mienemache, in die venezianische und die lombardische Ebene einzufallen. Ist aber erst ein solcher Einfall gelungen, haben die Oesterreicher-Ungarn und die Deutschen, wie wir sehr stark hoffen, den Angriff auf italienischem Boden vorgetragen, dann ist schon nicht nur militärisch, sondern vor allen Dingen moralisch sehr viel gewonnen.

Die Volksbegeisterung in Italien, von der man Wunderdinge nach Brasilien berichtet, scheint doch nicht so gar zu hohe Wogen zu treiben und nicht so allgemein zu sein wie man das gern glauben machen möchte. Dafür ist schon die Haltung der italienischen Kolonie in São Paulo bezeichnend. Wohl werden hier auf den Straßen Hochrufe auf Italien, auf den König, auf das Heer und die Marine ausgebracht, aber die Beteiligung an diesen Manifestationen ist weit davon entfernt, eine allgemeine oder auch nur eine rege zu sein. Die überwiegende Mehrheit der Kolonie bleibt den Manifestationen fern und ein sehr ansehnlicher Teil der hier ansässigen Italiener macht kein Hehl daraus, daß er den Treubruch als eine Schande empfindet. Das haben uns Italiener selbst gesagt; das ersehen wir aus ihrem Verhalten den Begeisterten gegenüber, die, um die moralische Seite des Problems sich nicht kümmernd, die Entfaltung des Kriegsbrandes für eine große und ruhmreiche Tat erklären. Sehr viele Italiener — und das sind die schlechtesten Patrioten nicht — gehen diesen Begeisterten aus dem Weg. — Wir wollen hier einen bezeichnenden Fall erzählen, kurz vor der endgültigen Wendung der Dinge hatten wir eine Aussprache mit einem jungen Italiener, der an Oesterreich auch kein gutes Haar ließ und immer wieder betonte, er hoffe sehr stark, daß Italien in sehr kurzer Zeit die Gebiete sein Eigen werden nennen können, die geographisch, ethnographisch und historisch zu der Halbinsel gehörten und nicht zu der Donaunonarchie, die sie seit langen Jahren „knechte“. Am Tage der Kriegserklärung trafen wir den begeisterten Irredentisten wieder und fragten ihn,

ob wir ihm schon gute Reise wünschen könnten, da er doch jedenfalls einer der ersten werde sein wollen, die dem Vaterland ihr Blut anbieten, als Loskaufungspreis für das „geknechtete“ Trentino. Es fehlte aber nicht viel, da hätte der Mann uns die Augen ausgekratzt. Er sei überhaupt kein Italiener mehr, er sei Brasilianer; man sollte ihm nicht mehr von Italien sprechen; er wolle mit einer Nation keine Gemeinschaft mehr haben, die sich wie ein Lazzarone verkaufe. Es wäre schon nicht vornehm gewesen, den historischen Feind Oesterreich in diesem Augenblick, wo es mit anderen Feinden im Kriege verwickelt sei, zu überfallen, aber geradezu schmachvoll sei es, auch Deutschland herauszufordern, dem Italien alles verdanke, sogar seine nationale Einigkeit. „Wenn einer meiner zwei Brüder“, sagte der Mann, „sich auf dem Konsulat zum Kriegsdienst meldet, dann schiesse ich ihn auf der Straße nieder; wer für Verräter kämpft, der ist in meinen Augen selber Verräter.“ Das sagte nicht ein Italiener, der sich zu dem Standpunkt bekennt, daß die Ruhe die erste Bürgerpflicht sei, sondern ein heißblütiger Jüngling, für den die Befreiung der Oesterreich angegliederten Provinzen der schönste der Träume war. Die Art und Weise wie Italien die Provinzen, auf die es Ansprüche zu haben meint, „befreien“ will, und der Augenblick, den es dazu benützt, mißfallen jedem einermassen anständig denkenden Menschen, und das geschieht auch dann, wenn er ein eingeschworener Irredentist ist. Wenn aber hier es Italiener gibt, die einen solchen Standpunkt vertreten, warum sollten dann in Italien selbst und hauptsächlich in dem Süden, wo der Irredentismus seit jeher wenig Anhänger zählte, diese Gedankengänge ganz und gar verbannt sein? Deutet schon die Erklärung der „Zürcher Post“, daß zahlreiche italienische Reservisten über die schweizer Grenze desertiert seien, nicht darauf hin, daß die Kriegsbegeisterung, von der die Depeschen uns zu erzählen wissen, auch in dem in den Krieg ziehenden Lande selbst sich auf wenige Kreise beschränkt, daß ein großer Teil des italienischen Volkes den Krieg sehr scharf verurteilt. Nun gehört es aber zu den bekanntesten Tatsachen, daß ein Krieg nur dann ein glücklicher werden kann, wenn das ganze Volk geschlossen sich für den einen Gedanken einsetzt. Frankreich wäre schon längst unter den wuchtigen Schlägen der deutschen Heere in die Knie gesunken, wenn das französische Volk nicht überzeugt wäre, daß der Krieg ihm aufgezwungen sei, daß es durchhalten müsse, koste, was es wolle. Es gab in Frankreich vor dem 1. August einen Teil der Bevölkerung, die den Krieg nicht haben wollte, aber auch dieser Teil nahm den Krieg als ein Unglück hin, gegen das man sich wappem mußte, als ein Unglück, das nicht die eigene Regierung, sondern der Feind über das Land brachte. Die italienische Neutralisten-Partei denkt aber anders; auch sie hält den Krieg für ein Unglück, aber für ein Unglück, das die Interventionisten verschuldet haben, und damit ist schon gesagt, wie die erstere Partei sich verhalten wird, wenn dort oben an der österreichischen Grenze ein großer wichtiger Schlag die italienischen Reihen ins Wanken bringt. Sie werden nicht so wie die Franzosen, die nur an die deutsche Schuld glauben, die Zähne zusammenbeißen in dem Entschluß, auszuhalten bis nur ein einziger Tropfen Blut noch in den Adern der Nation rieselt, sondern sie, die Neutralisten, werden die Interventionisten und mit diesen die Regierung für das Unglück verantwortlich machen und dann wird Italien eine Stunde erleben, wie wir sie dem schönen Lande trotz des Verrates, den es begangen, nicht wünschen möchten.

Aus einem Wiener Telegramm wissen wir, daß an der österreichisch-italienischen Grenze ein Heer von 800.000 Mann konzentriert ist. Es ist, wenn wir uns nicht irren, das erste Mal, daß die Stärke eines Heeres genannt wird, und das ist nicht ohne Grund geschehen. Die maßgebende Stelle wollte dem Volke sagen, daß alles schon vorgesehen worden sei, daß die Heimgebliebenen getrost in die Zukunft sehen können. Diese 800.000 Mann sind weder von der Karpathen noch von der französischen Front nach Tirol desloziert worden; sie bilden ein ganz neues Heer, so daß ihre Anwesenheit an der italienischen Grenze absolut nicht die Ankündigung bedeutet, daß auf den anderen Kriegsschauplätzen die verbündeten

„Gold gab ich für Eisen“

Sonnabend, den 5. Juni

Abends 8 1/2 Uhr, in den Räumen der Gesellschaft Germania

Zwangloser Familien-Abend mit zweiter Versteigerung der gespendeten Gaben (Serie C u. D)

Alle Deutschen und Freunde der Kolonie werden freundlichst eingeladen.

Der engere Ausschuss

Konsul Dr. von der Heyde — Abt D. Miguel Kruse — F. A. Biederichsen

österreichischen und deutschen Truppen auf die Offensive verzichten werden. Die Befreiung Ost-Galiziens, die mit der Ueberschreitung des Dniestr ihren Anfang genommen hat, wird trotz des italienischen Krieges weiter gehen. Unsere offiziellen Stellen haben uns im Laufe dieser zehn Kriegsmomente noch nie betrogen; das deutsche Volk und die Völker Oesterreich-Ungarns haben auf die Berichte ihrer Hauptquartiere immer geschworen und das können sie auch jetzt, wenn die beruhigende Nachricht verbreitet wird, daß 800.000 Mann nur auf einen Wink warten, um den Angriff auf den italienischen Boden zu tragen.

Den Oberbefehlshaber des verbündeten Heeres hat der Bericht nicht genannt. Man rät auf den Kronprinzen Rupprecht, auf Kluck, auf Hindenburg und auch Falkenhayn. Der erstere wurde schon vor einigen Wochen als der Oberbefehlshaber in Tirol genannt, und da von der Konzentration bayrischer Truppen in jenen Gegenden ebenfalls schon wiederholt die Rede gewesen ist, so ist die Ernennung des Siegers in der ersten großen Feldschlacht in dem Weltkriege zum Generalissimo der verbündeten Armeen sehr wahrscheinlich. Die Personfrage ist aber für das deutsche, das österreichische und das ungarische Volk nebensächlich; das Vertrauen zu der Obersten Kriegsführung ist unbegrenzt und unbegrenzt ist auch das Vertrauen zu jedem der vier genannten Generale; alle vier werden sie von den Truppen abgöttisch verehrt, alle vier sind sie aus dem Holze, aus dem man Sieger schnitzt. Rupprecht oder Kluck, Hindenburg oder Falkenhayn — das Vaterland mag ruhig sein: die Leitung der Heere ist in die Hände gelegt worden, die der Leitung fähig sind.

Durch!

Der Serie zweiter Teil.

Nach Canossa gehen wir nicht!
(Otto von Bismarck.)

Vor Tagen mahnten wir an dieser Stelle unsere Landsleute, Kopf oben zu halten und zeigten ihnen, wie weit wir trotz Tod und Teufel in diesem Schreckenskrieg gelangt sind. Nun naht der Tragödie dritter Teil, das Königreich Italien war den alten Reiche der Habsburger den Handschuh hin, der Ritter nahm ihn auf und als der Herolde Hin und Her nicht durchbrachten, daß die Herren sich einigten, da nimmt der alte Recke, der durch aller Menschen und Menschheit Leid gegangen, die Felde an; Germanias Söhne versichern ihm des verbrieften und beschworenen Bestandes; Deutschland und Oesterreich-Ungarn, geeinigt, sollen das Schwert schwingen gegen den Freund von gestern. Und da raunt es und es flüstert, wieder ein Feind mehr, wir gehen der Vernichtung entgegen, wir sind oder werden die Hasen, denen viele Hunde Tod bedeuten.

O Kleinmut, o deutsche Sentimentalität! Glaub an Gott, an Tod und Teufel, wie ihr wollt, oder glaubet nicht. Aber seid sicher, es gibt eins in der Welt, das ist die Gerechtigkeit, die Menschen und Völker richtet. Wir gehen nicht nach Canossa, wir beugen uns nicht wie der unglückliche Kaiser Heinrich, und keine Herzogin von Toscana wird uns im Biberhede im Schloßhofe frieren sehen. Der Haß zwischen den Habsburgern und Italien und seinem Volke ist alt, Italia irredenta, das Ziel, der Traum des Patrioten, auf der anderen Seite die Sehnsucht des Deutschen nach Welschland, der

träumerische Drang, den Kaiser, Fürsten, Künstler und Dichter über die Alpen trieb. Aber über alle inneren Sehnsuchtsgefühle siegte die Politik, das heilige römische Reich deutscher Nation brach zusammen unter der Faust des Korsen Bonaparte, das Elend der heiligen Allianz trieb die Völker, sich innere Einigkeit zu schaffen und so konnte das Haus Savoya, gestützt durch das Bündnis mit Preußen im Jahre 1866 und unter dem indirekten Schutze der deutschen Völker in Waffen gegen Frankreich in 1870—71, ein einziges Italien unter seinem Szepter gründen. Die alte deutsche Uneinigkeit verschwand, unser Bismarck in seiner weisen Voraussicht schuf den Bund des Deutschen Reiches mit dem geschlagenen Oesterreich und dem jungen Königreich Italien, ein Bündnis, das unverrückbar schien. Der Kulturkampf schien alte Gegensätze wieder aufzutreiben zu wollen, wir gingen nicht nach Canossa und waren gut Freund bis gestern mit dem kirchlichen Oesterreich, dem Vatikan und dem Quirinal.

Da bricht das Weltengericht los, Italien erinnert sich des alten Hasses und will Oesterreich zwingen, in der höchsten Not der Zeit von seinen Landen zurückzugeben, was Jahrzehnte österreichisch war. Deutschland arbeitet, vermittelt, man bietet dem früheren Bundesfreunde das Äußerste an, was abzutreten ist; blinder, falsch verstandener Patriotismus verlangt mehr, wir sollen nach Canossa gehen, die Monarchie soll auf alles verzichten, was ihr abverlangt wird. „Nach Canossa gehen wir nicht!“ Wir beklagen, daß es soweit kommen sollte, aber wir wissen, „es lebt ein Gott, zu strafen und zu rächen“, dieser Gott ist die Gerechtigkeit der Weltgeschichte, die das Unglück des Krieges über Italien zu wagen hat. Das Blut der Toten kommt über die Verantwortlichen, wir aber, die wir offen sagen können, wir wollten es nicht, wir vertrauten einer Treue, wie sie der unseren durch Jahrzehnte traun konnten; wir kommen auch über diesen Berg des Grauens und rechnen streng aber gerecht eines Tages ab; wir halten auch jetzt wieder durch!

Notizen

Der Wein erfreut des Menschen Herz. Wie oft mag dies bekannte Wort wohl als Motiv zur Trinkschuldigkeit zitiert worden sein, auch von Leuten, die es mit Bibelworten sonst nicht genau zu nehmen pflegen. — Jawohl, das Wort stammt aus der Bibel, und zwar aus Psalm 104. — Trotzdem die Bibel auch den Türken als heiliges Buch gilt, dürfen sie keinen Wein trinken, der Prophet Mohammed hat es verboten und über den Grund des Weinverbotes erzählt man sich in den mohammedanischen Ländern unzählige lustige und ernste Geschichten. — Herr Dr. Meißner, der in der Türkei gelebt hat, und Land und Leute genau kennt, wird nun am 29. Mai für die Deutsch-Südamerikanische Gesellschaft im Saale der Gesellschaft Germania einen Vortrag halten über das aktuelle und interessante Thema „Die Türkei“. Denklich wird uns der Redner viel von den schönen Türkinnen zu erzählen wissen, sicherlich aber mancherlei über das Leben ohne den Gemuß geistiger Getränke. — Wir dürfen Herrn Dr. Meißner nun freilich nicht vorgehen, können es uns aber nicht versagen, unseren Lesern heute schon eine kleine türkische Geschichte zu erzählen: Als Noah den Weinstock gepflanzt hatte, kam in der folgenden Nacht Lucifer und

sprach: „Lieber Weinstock! Ich werde dir helfen, daß du besser gedeihst.“ Er schlachtete zunächst ein Lamm, darauf einen Löwen und zuletzt ein Schwein und goß das Blut dieser Tiere rings um den Rebenstock. Daher kommt es nun, daß man bei mäßigem Weingenuß lammfromm wird, trinkt man mehr, so wird man wie ein wütender Löwe und tut man des Guten zuviel, na... So erzählt man sich wenigstens in der Türkei! — Da der Vortrag des Herrn Dr. Meißner von Lichtbildern, die Herr O. R. Quaaß hergestellt hat, begleitet sein wird mit Herr Optiker, Bock außerdem nach Schluß des Vortrages zahlreiche Lichtbilder vom Kriegsschauplatz vorführen wird, so steht ein solten genuß- und abwechslungsreicher Abend in Aussicht und an starkem Besuch wird es zweifellos nicht fehlen. — Verraten wollen wir schließlich noch, daß es bei dem Vortrage nicht türkisch hergehen wird, d. h. der Genuß geistiger Getränke wird nicht untersagt sein, denn „der Wein eröffnet den Menschen Herz“.

Das brasilianische Deutschland und der Krieg. Der Pionier-Sanitätsunteroffizier Franz Bär aus Rio de Janeiro, ein Koblenzer, wurde für bewiesene Unerblichkeit mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Er holte seinen schwer verwundeten Hauptmann unter einem Hagel von Geschossen aus der russischen Feuerlinie heraus. Sofort nach erfolgter Mobilmachung litt es Herrn Bär nicht länger in Brasilien, und nach zweimonatiger gefährlicher Fahrt, während der er zweimal in englischer Kriegsgesellschaft war, kam er in Koblenz an, um sich seinem Vaterlande zur Verfügung zu stellen.

Neue Fanatikerbewegung in Sicht. Der Rechtsrichter von Curitiba teilte dem Gouverneur von Santa Catarina mit, daß in dem Flecken Guarda dos Santos eine neue Konzentration der Fanatiker stattgefunden habe. Dieselben haben dort ein befestigtes Lager, ähnlich demjenigen von Santa Maria, angelegt. Durch diese Mitteilungen werden die Angaben des Befehlshabers der Bundesstruppen, die nach jener Gegend abgeschickt wurden, bestätigt.

Fleischnot in Frankreich. Die Besetzung eines großen Teiles französischen Gebietes durch die Deutschen, welche nach den Berichten der Havas und den meisten Korrespondenzen, welche die hiesigen landessprachlichen Blätter von ihnen in Frankreich weilenden Vertretern erhalten, allerdings von gar keiner Bedeutung sein soll, macht sich in einem Umstand geltend, der alle diese schwülstigen und phrasenhaften Berichte in ein Nichts zerfallen läßt. Dem französischen Volke fehlt es an Fleisch, es muß Hunger leiden, wenn nicht bald Abhilfe geschaffen wird, und diese Tatsache können die allerhöchsten Vorräte eines Medeiros e Albuquerque und alle Reisen, die er in Frankreich und Belgien unternimmt, nicht aus der Welt schaffen. Eng beieinander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen.

Schmalhaus ist Küchenmeister in der Stadt der verschwenderischen Banketts, in der es früher Leute gab, deren Lebensaufgabe in dem Anspruch zusammengefaßt wurde „je vis pour manger“ (ich lebe, um zu essen). Die Fleischnot wird aber eine andauernde sein, die mit dem Ende des Krieges nicht beseitigt werden kann, da die Viehherden dezimiert und teilweise vernichtet sind und Jahre gebrauchen, um durch Nachwuchs wieder vervollständigt werden zu können.

Das Schlachtersyndikat in Paris hat denn auch die Notwendigkeit der Einführung von Gefrierfleisch aus dem Ausland und Frankreich betont und sich in diesem Sinne an den Landwirtschaftsminister gewandt, der die Angelegenheit der Kommission seines Ministeriums überwies und sich der Meinung des Schlachtersyndikats angeschlossen hat. Dieses ist indessen der Ansicht, daß lebendes Vieh im Ausland angekauft und mit diesem die heimischen Bestände verstärkt werden sollen. Damit ist aber der augenblicklich herrschenden Not nicht abgeholfen, die Deputiertenkammer nahm deshalb auch ein ihr unterbreitetes Projekt an, welches den Kriegsminister bevollmächtigt, Märkte zu suchen, die instand sind, jährlich 120.000 Tonnen Gefrierfleisch zu liefern. Die sowohl aus dem Ausland als auch aus den französischen Kolonien kommenden Sendungen sollen nur auf Schiffen, die unter französischer Flagge fahren, transportiert werden. Der Kriegsminister soll ferner dasjenige Fleisch, welches nicht für das Militär gebraucht wird, der Zivilbevölkerung zur Verfügung stellen. Der Landwirtschaftsminister unterstützte dieses Projekt und beantragte, es gleich für 5 Jahre anzunehmen, damit in dieser Zeit die Viehherden in Frankreich wieder vervollständigt werden können und nur die allernotwendigste Kopfzahl geschlachtet zu werden braucht.

In ganz Frankreich sollen Gefrierhäuser errichtet werden, in denen das importierte Fleisch aufbewahrt werden kann. Die französischen Schiffahrtsgesellschaften bringen dem Projekt ihrersich großes Interesse entgegen, gibt dieses doch Gelegenheit, eine Flotte von Schiffen mit großen Gefrierkammern zu bilden, die Frankreich schon seit langer Zeit so dringend nötig hat.

Für Brasilien und im engeren Sinne den Staat São Paulo kann Frankreich ebenfalls ein guter Abnehmer werden, wenn natürlich die französischen Dampfschiffahrtsgesellschaften vermüßige Frachten einführen. Der lebendige Hanch, der durch die paulistaner Landwirtschaft seit einiger Zeit geht, um die Viehzucht auszudeh-

nen, kann noch mehr erstarben, wenn Frankreich in die Reihe der regelmäßigen Abnehmer von paulistaner Gefrierfleisch eintreten würde.

Das Erstaunliche von Caruso in Buenos Aires. Ein angesehener Musikkritiker in Buenos Aires schreibt über das Erstaunliche von Caruso in dieser Spielzeit: Der hervorragende Tenor hat augenblicklich eine sehr weiche Stimme und eine sehr biegsame Kehle, aus der die Töne sehr klar hervorquellen. Bei der ersten Romanze machte die Stimme in dessen einen etwas befremdenden Eindruck. Die Zuhörer zeigten sich überrascht. Alle die oft wiederholten Mitteilungen über die vollständige Umwandlung seiner Stimme, über die Veränderung ihres Charakters und ihrer Eigenschaften sowie über die größere Kraft in dem Ausstoßen der musikalischen Wellen hatten keinen Eindruck gemacht. Es war nicht die Stimme, die das Publikum erwartete hatte. Der Erfolg war nicht so groß wie in früheren Jahren, das Publikum wurde nicht so hingerissen wie ehemals. Aber der Sänger versteht seine Stimme mit großer Kunst zu benutzen, er erreicht mit seiner Kehle wirkliche Effekte und seine vokale Geschicklichkeit ist so groß, daß man ihm die Anerkennung nicht versagen kann.

Zur Wahrung der Handelsinteressen. In der letzten Sitzung der Handelskammer von Rio de Janeiro wurde die Eingabe verlesen, die an den Finanzminister betriefts der Auslegung des Gesetzes über Zollsätze auf Maschinen abgehen soll. Das Zollhaus verlangt fortgesetzt die Zahlung von 15 Prozent auf den Wert der Maschinen, während nach dem in Kraft befindlichen Gesetz nur 8 Prozent zu zahlen wären. Die Handelskammer wiederholt in ihrer Eingabe die Gründe, die sie dem Vorgänger des Herrn Sabino Barroso seinerzeit bereits machte. Der Präsident der Handelskammer Baron von Bürocaly berichtete dann über das Resultat seiner Unterredung mit dem Präsidenten der Kammer Herrn Astolpho Dutra über die Anbringung der neuen Konsumsteuermarken in den vorhandenen Lagern. Er berichtete, daß die Handelswelt sich darauf verlassen könne, daß die Frist vorläufig noch verlängert und die Sache der Finanzkommission zu erneutem Studium überwiesen werde. In der Angelegenheit der neuen Vorschriften über die Fakturen und contas assignadas wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen, das Inkrafttreten derselben bis auf den 31. Juli hinauszuschieben, da zu dieser Zeit der Handelskammer eine genaue Arbeit über die einzelnen Bestimmungen dieses Gesetzes zugewandt sein würde.

Panamerikanischer Finanzkongress. Am 24. d. M. wurde in Washington der panamerikanische Finanzkongress eröffnet. Nachdem Präsident Woodrow Wilson die Anwesenden begrüßt hatte, richtete der Staatssekretär William Bryan ebenfalls einige Worte des Willkommens an dieselben, worauf sich die Führer der Delegationen bedankten und die Regierung der Vereinigten Staaten begrüßten. Die Sitzung wurde darauf geschlossen und die Abgeordneten begaben sich mit ihren Frauen zum Empfang beim Präsidenten Wilson nach dem Weißen Hause. Nach demselben fand eine Nachmittagssitzung statt. In dieser hielt der Staatssekretär des Handels Redfield eine Rede, in welcher er darauf hinwies, daß der Zweck der Konferenz nicht darin bestünde, für die nordamerikanischen Geschäftsleute besondere Vorteile zu erlangen. Dieselben wollen sich nur ausschließlich mit dem Kauf und Verkauf ohne Sondervergünstigungen beschäftigen, wodurch auch die südamerikanischen Staaten Vorteile erlangen würden. Nur in der weiteren Belegung des Handelsaustausches läge der Schwerpunkt und durch diesen würde ein Aufschwung in allen Ländern beider Amerikas herbeigeführt werden können. Es wurden des weiteren die einzelnen Themen genannt, über die gesprochen werden soll und Andeutungen für die zu wählenden Kommissionen gemacht.

Frachtermäßigungen auf Zerealien. Die Mogyabahn hatte, wie die anderen Bahnen des Staates São Paulo ebenfalls, die Frachten der Tabelle 4 auf Bohlen, Reis und Mais bis zum 31. Dezember d. J. um 20 Prozent ermäßigt, jedoch nur für die nach Santos bestimmten Sendungen. Es sollte damit der Export dieser Nahrungsmittel aus dem Staat São Paulo erleichtert werden. Da die Gebühren aber, die die Docas-Gesellschaft in Santos erhebt, ungeltehter hoch sind, so ist der Export durch die dadurch entstehenden Unkosten unmöglich gemacht. Außerdem ist mit der einfachen Bewilligung von 20 Prozent Rabatt auf die Frachtsätze der Tabelle 4 auch noch nicht das gewünschte Resultat erreicht, da Mais z. B. auf dem Markt einen viel geringeren Wert hat und wenn er weiter Strecken zu durchfahren hat, so ist der Rabatt von 20 Prozent nicht genügend. Der Export dieser Zereale ist daher unter den augenblicklichen Bedingungen nur in sehr geringem Umfange möglich. Um diesen Uebelständen nun abzuhelfen, hat der Ackerbausekretär die Eisenbahndirektion ersucht, den Rabattsatz auf Mais um mindestens 25 Prozent höher festzusetzen, als denjenigen für Bohlen und Reis, um den geringen Marktwert wieder auszugleichen. Da außerdem, wie oben ausgeführt, durch die hohen Abgaben an die Docas-Gesellschaft von Santos der Export von Zerealien über diesen Hafen überhaupt unmöglich ist, die Stadt

Santos aber die Sendungen allein nicht verbrauchen kann, so richtete der Ackerbausekretär an die Eisenbahndirektion das Gesuch, die Rabattsätze auf die Sendungen nach São Paulo auszuweiten, damit sie hier auf die Zentralbahn überführt und nach der Bundeshauptstadt weitertransportiert werden können. Die Zentralbahn hat die Frachten auf Zerealien so weit heruntergesetzt, daß sie sehr weite Strecken transportiert werden können, ohne die Produkte wesentlich zu verteuern. Außerdem sind die Abgaben an die Hafengesellschaft in Rio de Janeiro nicht so hoch, daß sie einen Export von Zerealien direkt unterbinden, wie in Santos. Schließlich, wenn dieser Export trotzdem doch noch nicht möglich sein sollte, ist der Markt in der Bundeshauptstadt bedeutend genug, um alle Sendungen verbrauchen zu können und es würde endlich auf diese Weise einmal zur Verbilligung der Lebenshaltung beigetragen werden. Es ist zu erwarten, daß die Eisenbahngesellschaft dem Gesuch des Ackerbausekretärs entspricht. Liegt dasselbe doch im Interesse aller dabei Beteiligten und ist das beste Mittel, um Landwirtschaft, Handel und Verkehr im allgemeinen zu heben.

Ertrunken. Der 19 Monate alte Antonio, Sohn des Manuel Neves, spielte auf dem Hofe des von seinem Vater bewohnten Hauses Rua Turiassu 26. Dabei kam er dem dort befindlichen, natürlich offen stehenden Brunnen zu nahe und da, wie das so gewöhnlich zu sein pflegt, Aufsicht ebenfalls nicht vorhanden war, so fiel das Kind in den Brunnen und ertrank. Später zog man die Leiche heraus und benachrichtigte die Polizei, die jetzt den Körper durch einen Arzt untersuchen lassen wird, um die Todesursache durch Ertrinken amtlich festzustellen.

Telegraph- und Telefonverbindungen. Die direkten telegraphischen Verbindungen zwischen Oesterreich und Italien wurden unterbrochen. Ebenso sind die telephonischen Verbindungen zwischen den italienischen Städten unter sich aufgehoben worden.

König Konstantin erkrankt. Aus Madrid wird gemeldet: Der Minister des Ackerbaus Marquis von Lema habe einem Journalisten in der Unterhaltung mitgeteilt, daß König Konstantin von Griechenland ernstlich erkrankt sei. Es ist ein deutscher Spezialarzt aus Krankentbett des Königs gerufen worden.

Aus Curitiba. Demnächst wird in der paranaenser Hauptstadt eine neue Revue in Szene gehen, die „A Crise“ benannt wurde und die Herren Francisco Leite und Seraphim Franca zu den Verfassern hat. Die Musik ist von dem bekannten Kapellmeister Leo Keßler komponiert und soll sehr ansprechend sein.

Liquidationskasse. Die Zeitung von Santos teilt mit, daß die Regierung die Absicht habe, die Liquidationskasse jetzt einzurichten, dafür der Abschluß von Vermögensgeschäften begünstigt und so die Preise für die nächste Ernte geschützt werden können. Die erste Teilzahlung auf die Aktien, die die Staatsregierung für die Kasse zeichnete, soll durch einen Kredit von 120 Contos de reis, der kürzlich eröffnet wurde, gemacht werden.

Todesfall. Nach einem aus Hamburg eingelaufenen Telegramm verstarb daselbst an einer Herzaffektion Frau Mathilde Richter geborene Nagel, Gattin des Herrn Rudolf Richter, Mirinhaber der früheren hiesigen Firma Richter, Bremen & Co. und jetzigen Kommanditars der Firma Rieckmann & Co. Die Verstorbene war in S. Paulo geboren und eine Tochter des Herrn Adolpho Nagel, langjähriger Inhabers der bekannten Confeitaria Nagel, die zur Zeit eine der ersten der Stadt São Paulo war und an der Stelle sich befindet, wo heute die Mappin Stores erbaut sind. Aus der Ehe der Verstorbenen stammen 6 Kinder, von denen 2 Söhne sich hier in São Paulo befinden und zwar Herr Alfred Richter im Hause Rieckmann & Co. und Herr Rudolph Richter jr. im Hause Hermann Warnecke & Co. — Dem trauernden Gatten, den verwaisten Kindern, sowie der gesamten übrigen Familie sprechen wir hierdurch unser aufrichtiges Beileid aus.

Der Köder für Italien. Daß die Verbündeten Italien Himmel und Erde versprochen haben, damit es sich entschliesse, für ihre bereits sehr stark ins Wanken geratene Sache die Kastanien aus dem Feuer zu holen, konnte man sich denken. Bekannt geworden war bis jetzt noch nichts Näheres darüber und von amtlicher oder beglaubigter Seite ist auch noch kein Wort verlaubt. Nur die in London erscheinende Zeitung „The Globe“ fängt an ein bisschen aus der Schule zu plaudern und erzählt ihren Lesern, daß das zwischen den Mächten des Dreiverbandes und Italien abgeschlossene Uebereinkommen ein äußerst geschicktes Werk ist, an welchem der italienische Botschafter in Paris Thomaz Titoni und der französische Minister des Ackerbaus Delcassé einen ganz hervorragenden Anteil haben.

Am 3. April, als die italienische Regierung das Vergehlie der Unterhandlungen mit Oesterreich-Ungarn einsah und begriff, daß die Donaumonarchie nur Zeit gewinnen wollte, begannen die Versöhnungsversuche, die dann zu dem Einvernehmen führten. Nach diesem verspricht Rußland den Einfluß und die Interessen Italiens im adriatischen Meere zuzulassen und anzuerkennen. Nach dem Kriege wird darüber ein Sondervertrag abgeschlossen werden, zu dem auch einige Balkanstaaten hinzugezogen werden sollen.

Großbritannien wird in Afrika eine Ita-

Emulsion Scott ist ein wirksames medizinisches Nahrungsmittel, welches allein alle Stoffe enthält, welche zur Erzeugung von Kraft und Gesundheit notwendig sind. Um überzeugt zu sein, genügt ein einziger Versuch.

lien günstige Politik treiben. Die beiden Mächte werden gemeinsam und definitiv die Frage der Oase Giarabut regeln.

Frankreich verspricht, wie England mit Italien ein Abkommen zu treffen, nach welchem diesem ein Einfluß in der Frage des mittelländischen Meeres zuerkannt werden soll. Es soll über die Dardanellenfrage gehört werden und außerdem wird Frankreich mit ihm die Grenze zwischen Tripolis und Tunis rektifizieren.

Der Vertrag soll zwischen dem 3. und 5. Mai unterzeichnet worden sein.

Soweit die Mitteilungen der Londoner Zeitung „The Globe“, die ja nicht offiziell sind und dem Anschein nach nur auf Gerüchte beruhen. Sind dies aber wirklich die Versprechungen, die man Italien gegeben hat, so kann man wirklich sagen, „Armes Italien“, für diese Luftschlöcher hat es seinen durch Jahrzehnte hindurch bewährten Freund und Bundesgenossen, das deutsche Reich, geopfert, der es groß gemacht hat. Es hat sich dafür dem perfiden Alban hingeegeben und mit Frankreich paktiert, das immer sein geschworener Feind war und ihm Savoyen, die Wiege seines Königshauses raubte. Deutschland hat sein möglichstes getan und wenn Italien von allen diesen Versprechungen der Dreiverbandmächte auch nicht eine einzige erfüllt sehen wird, sondern im Gegenteil noch Opfer bringen muß, so darf es sich nicht beklagen, wenn die von ihm so schmählich hinters Licht geführten ehemaligen Bundesgenossen ihm diese Opfer zu sehr schweren gestalten, damit ihm die Last zur Wiederholung ein für alle Mal vergeht. Italien hat seine Wohlfahrt auf das Kriegsglück gestellt, die Zukunft wird lehren, ob es recht daran getan hat.

Isolierhospital. An Stelle des verstorbenen Dr. Candido Espinheira wurde Dr. Victor Godinho zum Leiter des hiesigen Isolierhospitals ernannt. Der bisherige Sanitätsinspektor Dr. José Augusto Arantes wurde als innerer Arzt in dieses Hospital berufen, während seine frühere Stelle Dr. Luiz de Rezende Puech erhielt.

Todesfall. Am 20. ds. Mts. verstarb in Indaiatuba nach langem Leiden Herr Johann Bull. — Wir sprechen den Angehörigen unser Beileid aus.

Grober Schwindel. Der Betrüger, der die Banca Francosa e Italiana in Ribeirão Preto um 15 Contos de Reis erleichterte, heißt Dr. Aristoteles Ferreira und wurde in der Bundeshauptstadt verhaftet, wo er bereits ebenfalls etwas auf dem Korbholz hat. Er war dort Direktor einer Unterstützungsgesellschaft „Diaria do Povo“, eine der famosen „mutuas“, die die Spargelder ihrer Mitglieder auf die die Spargelder ihrer Mitglieder auf die Nimmerwiedersehen verschwinden lassen. Er hatte vor kurzer Zeit in Araraquara eine Filiale dieser Gesellschaft gegründet. Die Polizei hatte aber, infolge von höherer Stelle erhaltener Weisung, das Funktionieren dieser Filiale nicht gestattet und Dr. Aristoteles Ferreira hatte beim Richter des Bezirks infolgedessen ein Habeas Corpus-Gesuch eingereicht, welches bewilligt wurde. Die Polizei legte darauf Protest beim Tribunal de Justiça ein, diesem Protest wurde stattgegeben und das Habeas Corpus wieder rückgängig gemacht. Dr. Aristoteles Ferreira wurde nun verfolgt und wandte sich deshalb nach Ribeirão Preto. Hier erzielte er, solange die Polizei ihre Zustimmung gab, ausgezeichnete Resultate, später wurde er indessen gezwungen, seine Agentur wieder zu schließen. Ein von ihm Geschädigter machte ihm den Prozeß wegen Betrug und erreichte die Verfügung eines Haftbefehls gegen ihn. Damals war er bereits nach Rio de Janeiro geflohen, wohin die Gesuche, ihn auszuliefern, gesandt wurden. Der schlaue Direktor der „Diaria do Povo“ war aber über die gegen ihn eingeleiteten Schritte genau unterrichtet und hatte gleich zwei Habeas Corpus-Gesuche eingereicht, eines bei dem Einzelrichter Dr. Raul Martins und das andere beim Obersten Bundesgericht. Beide wurden abgewiesen, die Polizei in Rio konnte aber gegen den Schwindler nicht eher vorgehen, als bis diese beiden Gesuche entschieden waren. Jetzt ist der Betrüger ausgeliefert und wird sich vor dem Schwurgericht in Ribeirão Preto zu verantworten haben.

Bücherisch. (Charakter und Politik des Japaners.) Von Dr. W. Prenzli in Berlin-Steglitz. A. Marcus u. E. Wolters Verlag in Bonn. Preis 80 Pfg. — Die Politik eines Volkes ist ein Produkt seines Charakters; wer das politische Leben eines Landes verstehen will, muß also das Wesen seiner Bewohner zunächst kennen lernen. Von diesem Grundsatz

ausgehend, schildert der Verfasser zuerst den Japaner in der Familie, führt ihn dann vor als Freund und weiterhin in seiner Stellung zu seiner sonstigen Umgebung. Dann beleuchtet er das grundlegende Verhältnis des Japaners zum Shintismus (Religion und Ethik) und lehrt uns den Japaner als Staatsbürger und Politiker kennen. — Diese aus eigener Anschauung heraus geschriebene Broschüre über das mächtig aufstrebende Volk des fernen Ostens, auf das jetzt wieder die ganze Welt den Blick lenkt, wird in den weitesten Kreisen Beachtung finden müssen.

Vom Gerüst gestürzt. Auf dem Neubau Rua Paim, Ecke der Rua Frei Caneca, fiel am Montag um 1 Uhr mittags der Manner Nicola Distacio vom Gerüst und erlitt eine tiefe Wunde am Kopfe und eine Verletzung der rechten Schulter. Der Verunglückte wurde nach Anlage von Notverbänden durch die Assistenz nach dem Allgemeinen Krankenhaus überführt.

Apollo-Theater. Das Publikum hat an den Ringkämpfen Gefallen gefunden. Der Oesterreicher Kormandy hat nun bereits an drei Abenden mit dem Italiener Pampoury gerungen, ohne daß eine Entscheidung erreicht worden wäre. Die Gegner werden erst wieder heute abend von neuem ringen. Das Theater war bis jetzt alle Abende voll besetzt.

Wetterbericht. Am 24. Mai: Höchste Temperatur 20 Grad, niedrigste Temperatur 15.5 Grad. Veränderlich. Am 25. Mai vormittags 9 Uhr: Normalatmosphärendruck 766. Temperatur an trockenen Stellen 18.1 Grad, an feuchten Stellen 17.2 Grad. Relative Feuchtigkeit 93 Prozent. Nordwestwind mit 2 Meter Geschwindigkeit. Bewölkter Himmel, Regenböhe 3,8 Millimeter. Müßnabliches Wetter für heute: Unbeständig. Nebel, Süd- und Nordwestwinde. Möglicherweise Taufälle.

Die Ostseeprovinzen im Lichte des Weltkrieges.

(Vortrag, gehalten in der Deutsch-Südamerikanischen Gesellschaft am 19. Mai von Redakteur Ludwig Rose.)

(Fortsetzung.) Die lettische und die estnische Sprache brauchen nicht ausserachtet zu werden. Man hätte sie neben der deutschen Sprache lehren sollen; die beiden Völker hätten ihre Muttersprache nie und nimmer vergessen, weil sie sie lieben, weil sie für sie einen Reichtum an Poesie und Sage bedeutet, aber man hätte auch die deutsche Sprache nicht vernachlässigen, natürlich vernachlässigen sollen; ihre Kenntnis hätte den Esten und den Letten erst den Weg zur Kulturhöhe erschlossen, den Weg, den sie gehen wollten. Und auch die deutschen Herren hätten von der Eindeusung der Bannbevölkerung einen großen Nutzen gezogen. Wären die Letten und die Esten germanisiert worden, dann hätte Rußland sie nie und nimmer in Besitz nehmen, nie und nimmer sie zu seinen Untertanen machen können. Die deutschen Herren dachten an die Zukunft ebenso wenig wie der kurzzeitige Kaiser, der die Ostseeprovinzen fremden Nationen überließ, Kaiser und Adel, sie beide haben gesündigt am Interesse des Deutschthums; sie beide sind zu gleichen Teilen daran schuld, daß Deutschlands Söhne Länder mit ihrem Blute erobern müssen, die deutsch waren.

Erst nach der Einverleibung in Rußland, als der Einfluss des Adels in den Provinzen nicht mehr maßgebend war, begann das Deutschthum im erzieherischen, kulturellen Sinne in den Ostseeprovinzen Fortschritte zu machen, und daß es dem so wurde, verdanken wir hauptsächlich den deutschen Pastoren und an erster Stelle Gottfried Stender und Gottlieb Merkel, die am Ausgang des achtzehnten und am Anfang des neunzehnten Jahrhunderts in Mitau wirkten. Diese haben die Letten deutsch sprechen gelehrt und die Letten haben sich ihnen dankbar erwiesen, denn, einmal zu der deutschen Sprache zugelassen, haben sie diese mit einer solchen Gründlichkeit erlernt, daß heute im Baltlande ein Lette von einem Deutschen schwer zu unterscheiden ist, daß an der Universität der Reichshauptstadt Berlin drei Letten als ordentliche Professoren wirken, daß das Kolonialinstitut in Hamburg und andere Bildungsanstalten Deutschlands Letten zu Lehrern haben, daß in den größten deutschen Redaktio-

nen Leuten sitzen und daß die größte Deutsche Zeitung Brasiliens unbekümmert einen Leuten an die Spitze ihrer Redaktion stellen konnte.

Die Russen, die man jetzt als Lämmlein der Unschuld in lilienzarten Farben malt, haben in wenigen Jahrzehnten das vermocht, was die Deutschen in langen Jahrhunderten nicht vermochten: sie haben die Ostseeprovinzen russifiziert. Wohl hat Peter, den eine höfische Geschichtsklitterung unverdienterweise den Großen nennt, obwohl er nur in seiner Grausamkeit groß war, Ländchen und Estland in den Kapitulationen die Aufrechterhaltung der alten Ordnung für ewige Zeiten garantiert, wohl haben andere Zaren diese Versprechungen feierlichst beschworen — die Russifizierung ist aber doch Tatsache geworden. Man hat in den Verwaltungszweigen die deutsche Sprache durch die russische ersetzt, und da die Russen selbst keine Schulen gründeten zur Verbreitung ihrer Sprache, so haben sie dieselbe in den von den Deutschen gegründeten und von den Deutschen unterhaltenen Schulen obligatorisch gemacht.

Zuerst kam die Russifizierung der Amtssprache und das Werk der Russifizierung einen Namen haben mußte, so wurde dieser auch gesucht und gefunden: Verteidigung der Stammbevölkerung vor den Uebergriffen der Deutschen. Russische Statistiker wiesen nach, daß von der Gesamtbevölkerung der Ostseeprovinzen nur 8,4 Prozent Deutsche waren und diesen Nachweis benutzte die Regierung zu der Begründung ihres Sprachgesetzes, indem sie sagte, daß es doch nicht gut angängig sei, daß die Minderheit der Mehrheit ihre Sprache aufzwingen. Deshalb wurde die deutsche durch die russische Sprache ersetzt, die nicht von 8, die nicht von 4 Prozent, die in den Ostseeprovinzen überhaupt nicht gesprochen wurde und auch heute nur von den russischen Beamten gesprochen, die nicht dort zu sein brauchten, wenn nicht gerade dieses farnose Sprachgesetz ihre Anwesenheit verlangte.

Mit der Russifizierung der Amtssprache war der Anfang gemacht: es ging aber weiter: die Ostseeprovinzen sollten nicht nur russifiziert, sondern auch tartarisiert werden; das letzte Restchen, das an Freiheit, an Ordnung und Kultur erinnerte, mußte verschwinden, denn sonst war ja das heilige russische Reich in Gefahr, das sich auf die Tyrannei, auf die Unordnung und auf die Unkultur gründet. Im Jahre 1881 erfolgte die sogenannte Manesinsche Revision. Der Senator Manesin bereiste die Ostseeprovinzen und sah nach dem Rechten; was gefährlich war, wurde abgeschafft, was gefährlich war ihm alles, was deutsch war. Die Freiheit der

deutschen Schulen wurde eingeschränkt, viele dieser Schulen wurden geschlossen; der orthodoxen griechischen Kirche wurden dieselben Vorrechte eingeräumt, die sie in den anderen russischen Provinzen genoss — bevor man sich besah, war aus den Ostseeprovinzen ein Tartarien geworden, über das die russische Tyrannei ihre Knute schwang. Manessein tat das alles im Interesse der guten slawischen Sache; war doch sein eigenes Slawentum so über allen Zweifel erhaben, daß noch nach fünf Jahren, als ich zur Schule zu gehen begann, die Jungen das Verslein sangen: Früher hieß der Mann Manasse! Gott, was ist das für eine Rasse?

(Fortsetzung folgt.)

Post nach Europa von Rio: „Gelria“ am 2. Juni

Post von Europa eintreffend in Rio: „Hollandia“ am 2. Juni „Cordova“ am 7. Juni

Post nach Argentinien von Santos: „Hollandia“ am 3. Juni

Post nach den Vereinigten Staaten von Rio: „São Paulo“ am 31. Mai

Post nach dem Süden von Santos: „Anna“ am 29. Mai nach Paranaçu, S. Francisco, Itajay, Florianopolis und Laguna.

„Itatinga“ am 27. Mai nach Paranaçu, Antonina, S. Francisco, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.

„Orion“ am 3. Juni nach Paranaçu, Antonina, S. Francisco, Itajay, Florianopolis, Rio Grande und Montevideo. „Itaituba“ am 7. Juni nach Cananea, Iguape, Itajay, Florianopolis, Imituba, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.

Sammlung

Table with 2 columns: Item name and Amount. Includes 'Zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes' with various donors and amounts like 58000, 1228000, etc.

Table with 2 columns: Item name and Amount. Includes 'Zugunsten des österr.-ung. Roten Kreuzes' with donors like Prof. M. v. S., Dr. Florivaldo Vinhares, etc.

Briefe bezw. Nachrichten liegen auf dem Kaiserlich-Deutschen Konsulat in São Paulo für: Fritz Louis Ackermann, Karl Berthold, Emil Böhler, Georg Buff, Fritz Bertram, Joseph Bauseil, Else Bunge, Paul Einert, Eugen Friedrich Karl Fischer, August Fries, Gustav Fuchs, Hans Greek, Wilhelm Grote, Alfred Graupner, Christoph Hehl, Franz Heide, Heinrich Hölzer, Anna Hettenbach, Ed. W. Hackmann, Georg Hölzel, Hugo Heimer, Frida Jantzen, Carlos Jäger, Frau Kirsten (Villa Emma), Otto Kirsten, Maria Kik-Kinger, Max Liebig, Arthur Lindenbaum, Heinrich Loose, Emil Lenz, Otto Lubn, H. Mierel, H. Meyer, Ernst Menzler, Carl Julius Müller, Guilherme Müller, Anna Medicke, Heinz Meinecke, Michael, F. Nitzsche, Minna Nitzsche geb. Inner, Hermann Oettinger, Charlotte Petzold, Max Piotrowski, Emma Pohl, Eugen Rübler, Walther Rausch, Richard Rennecke, João Rummel, Franz Resch, Franz Radaczack, Franz Sappelt, L. Scharf, Paul Otto Schön, Otto Schulze, Karl Stein, Max Sturm, Ehrhard Stockmann, Albert Sprickerhoff, G. J. Spahn, Hans Leo Streibinger, Luise Thiemann, Klara Ullfig, Otto Voigberger, Emma Warren, Josefina Wullff, Paul Weichbrodt, Otto Weber, Charlotte Weber, Minna Wichmann, Walter Zapff.

Briefe, Drucksachen etc. liegen in der Expedition dieses Blattes für: Bruno Arust, Gustav Baumert, Anna Diehl, Louise Beyer, Else Bableek, Theodor Bergmann, Dietrich Conrad, W. Krause, Carlos Corner, Georg Degering, August Drescher, Ida Demrath, Otto Escher, Hulda Engler, Heinrich Enders, Ernesto Freundorf, Rudolf Fiebig, Constante Foltz, Hans Fischer, Aug. Fred, Fiedler Junior, Oscar Grieger, Josef Griese, Valentin Golker, Dr. Gustavo Greiner, Agnes Gruse, Hermann Hoffmann, Emilio Heider, Albert Holstein, Gustav Hulmann, Wilhelm Herkert, Henriette Hain, Hendrik ten Heggeler, Hoelmeyer, Magdalena Juszczyk, Emil Kappert, Otto Kad-

uer, Francisca S. da Motta, Erwin Küng, A. Kaminsky, Christiano Kienle, Alexander Konstantin, Kirmayer, Richard Go-steck, August Müller, Carlos Meyer, Otto Müller, Julius Müller, Bella Michalotti, Ottilie Mosser, Carlos Mühlung, Otto Ne-vermann, Carlos Nirek, Ferdinand Ort-lepp, Lorenz Oswald, E. Poll, Agostino Prada, H. Thöter, H. Preisl, Richard Tet-

ner, Elsa Lembke, P. V. Landell, Lux, Hörstein u. Co., Max Georg Lippert, Rei-land, Rejsewitz, Francisco Ranzinger, Tirmim Rejsewitz, Herm. Reinhardt, Emil Sieweri, Franz Lippert, Willy Stelmann, Hedwig Schlemper, Ida Spingot, Barbara Willeke, Emma Wildner, Paul Wegener, Emilio Zahn, Richard Zahse, Bertha Zähler.

Marktbericht vom 25. Mai 1915

Table with 4 columns: Item name, Unit, Minimum price, Maximum price. Lists various goods like Arroz em casca, Cattle, Reis, etc.

Die Preise sind Grosshandelspreise, die Kleinhandelspreise sind in der Regel um 15 bis 20 Prozent höher.

Todesanzeige und Dank

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser geliebter Gatte und Vater Johann Büll am Donnerstag Abend 8 Uhr nach langem Leiden im Alter von 51 Jahren sanft entschlafen ist.

Grundstücke

in Parzellen von 10x50 Meter eingeteilt für 2208 In Teilzahlungen von 58000 monatlich sind in Villa Emma, 25 Minuten von den Bondulien Belém und Villa Prudente entfernt ge-legen, zu verkaufen. Im Zeit-raum von 3 Monaten wurden dort bereits 800 Parzellen ver-kauf, wie auf dem Situations-plan nachgewiesen werden kann.

Dr. H. Rüttimann

Arzt und Frauenarzt. Geburtshilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin. Konsultorium: Casa Mappin, Rua 12 de Novembro 26, São Paulo. Sprechst.: 11-12 und 2-4 Uhr. Telephon 1941. 1923

Gewächshaus-Kulturen

erfahrener Gärtner wird für sofort gesucht. Loja Flora, São Paulo.

Klinik

für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten. Dr. Henrique Lindenberg Spezialist. Früher Assistent in der Klinik von Prof. Urbantschitsch, Wien. Spezialarzt der Santa Casa. Sprechstunden von 12 bis 2 Uhr Rua S. Bento 33. — Wohnanz: Rua Sabará No. 11. 1896

Ein möbliertes Zimmer

zu vermieten bei kleiner Familie Rua Augusta 87, nahe dem Zen-trum.

Deutsch-Südamerikanische Gesellschaft E. V., Berlin

Ortsgruppe São Paulo Sonnabend, den 29. Mai, Abends 8 1/2 Uhr im grossen Saale der Gesellschaft Germania Vortrag des Herrn Dr. Arthur Meissner „Die Türkei“ (mit Lichtbildern)

Im Anschluss hieran findet eine Vorführung von Lichtbildern vom Deutschen Kriegsschauplatz statt. Eintritt 28000 Alle Deutschen, Oesterreicher, Ungarn und Freunde des Deutschthums in São Paulo sind herzlich willkommen. Der Ueberschluss ist für das Deutsche und Oesterr.-Ungar. Rote Kreuz, sowie für den Roten Halbmond bestimmt. 2213

Oesterreichisches Hotel

Inhaber: Franz Kosuta beim Theatro São José am Viadukt Deutsche und österreichische Küche Monats-Pension 85000 Einzelne Mahlzeiten 25000 Reinliche Zimmer :: Stets frische Antartica-Chops 2064 Oesterreichische Weine

Reklame-Anzüge

Offerierte rein wollene Herrenanzüge in bester Ausführung zu den ausserordent-lich billigen Preisen von 60\$000, 65\$000, 70\$000, 75\$000 und höher. Deutsche Schneiderei :: Heinrich Dietsch Rua Santa Ephigenia 74 1968

Wer wirklich erstklassige Zigarren rauchen will, verlange Marke



Lotterie von São Paulo

Ziehungen jeden Montag und Donnerstag unter Aufsicht der Staatsregierung N. 32 Rua Quintino Bocayuva N. 32 Reihenfolge der Ziehungen im Mai 1915 Montag, den 24 Mai = 20 Contos = für 15000 Mai 1915

Table with 4 columns: Date, Day, Amount, Prize. Shows lottery results for May 24, 27, and 31.

Bestellungen aus dem Innern, die von dem betref-fenden Betrag und dem Geldo für Porto begleitet sein müssen, sind zu richten an die General-Agenten: Julio Antunes de Abreu & C. — Rua Direita, 39 — Caixa, 177 — São Paulo. Carlos Monteiro Guimarães — Valo Quem Tem — Rua Direita, 4 — Caixa, 167 — São Paulo. J. Azevedo & Co. — Casa Dolivas — Rua Di-reita, 10 — Caixa, 26 — São Paulo. Amancio Rodrigues dos Santos & Co. — Praça An-tonio Prado, 5 — Caixa, 166 — São Paulo. J. U. Sarmento — Rua Barão de Jaguará, 15 — Caixa, 71 — Campinas.

Für die kalte Zeit

empfehlen wir als unfehlbares Mittel gegen Husten und Heiserkeit Malzbonbons Dose zu 1\$000. 1914 La Bonbonnière Rua 15 de Novembro 14 (Ecke Largo do Theouro). Rua São Bento 23-C. — S. PAULO.

Herrenschneiderei Trapp

von Gustav Reinhardt Stets reichhaltiges Sortiment in feinsten Stoffen Rua Sta. Ephigenia 12 Gegründet 1887

CASA ALLEMA DE FERRAGENS GUILH. RATHSAM & IRMAOS

Advertisement for Casa Allema de Ferragens featuring various kitchenware and household items with illustrations.

Junge gesucht für Botengänge und leichte Kontorarbeiten. Dr. Hugo L. May, Rua Direita 8-A, Saal No. 12. 2213

Köchin welche auch andere Hausarbeiten verrichtet und der Landessprache mächtig ist, für ein Ehepaar ge-sucht. Rua Cesario Motta 13. 2239

Für sofort eine Köchin, welche auch andere leichte Hausarbeiten verrichtet und im Hause der Herrschaft schläft, gesucht. Vorgezogen Deutsche oder Italienerin. Rua Sergipe 7, Hygienopolis. 2280

Iris-Theater Rua 15 de Novembro SÃO PAULO

Kino-Vorführungen mit abwechslungsreichem Pro-gramm. 1897 Jeden Abend Vorführung sensationeller Lichtspiele. Jeden Sonntag grosse Matinée

Theater Apollo Emprea Paschoal Segreto Rua D. José de Barros Direktion: J. Gonzalez Heute Fortsetzung des 6. internationalen griechisch-römischen Ringkampf-Meisterschaftsturniers Jeden Abend grosse Varieté-Vorstellung. Erstklasses Café-Konzert Programm 2162 Anfang: 21 Uhr

Deutsche Erzieherin

zu drei Kindern gesucht. Rua Marquez de Itú 107.

Gesucht

Mädchen für Alles mit guten Empfehlungen von kleiner Fa-milie. Rua Dr. Clementino 87 (Belém, Bond 24). 2242

Perfekte Köchin

sucht Stellung in Herrschaftshaus od. Republik. Rua Barra Funda 37.

Frau

sucht Beschäftigung irgend wel-cher Art ausser Köchen. Offerten unter „K. 100“ an die Exped. ds. Blattes. 2247

Gesucht

ein schönes, helles möbliertes Zimmer an einem Herrn zu vermieten. Rua dos Gusmões 74. 2241

Gesucht

ein zweites Mädchen bei kleiner Familie. Vorzu-zustellen Alameda Rocha Azevedo No. 29 (Ave-nida). 2246

Gesucht

ein Fräulein für ein zahrtz-liches Kabinett. Muss der Lan-desprache mächtig sein. Rua 15 de Novembro 40-A. 2240

Kinderloses Ehepaar sucht Stellung für alle häuslichen Arbeiten. Adressen erbeten an S. Knoop an die Exp. ds. Bl.

Gute Köchin welche im Hause der Herrschaft schläft, gesucht. Praça João Mendes 1. 2235

Dienstmädchen für kleine Familie gesucht. Re-ferenzen erwünscht. Rua Domir-Domingos de Moraes 82 (Villa Mariana). 2231

Zu vermieten Balkon-Zimmer mit oder ohne Möbel elektr. Licht und Bad vorhanden. In der Nähe des Luz-Bahnhofes, Rua Mana 27.

Für Saxonia liegen mehrere Offerten in der Exp. ds. Bl.

CASA ALLEMÃ

Vorteilhaftes Angebot in

Wollenen Malha-Artikel:

Handschuhe für Kinder 1\$200 1\$300 1\$400 1\$800	Capes für Kinder 5\$500 6\$000 6\$500 7\$000
Kinder-Schühchen 1\$000 1\$500 1\$800 2\$000	Kinder-Kleidchen 3\$800 4\$000 4\$500 5\$000
Kinder-Paletots 1\$400 1\$600 1\$800 2\$500	Kinder-Gamaschen 4\$000 4\$500 5\$000
Kinder-Häubchen 1\$300 2\$500 2\$800 3\$000	Knaben-Tricot-Anzüge 13\$000 14\$000 15\$000 16\$000

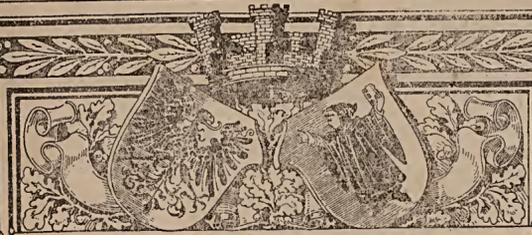
Sport-Jacketts, Sweaters

in grosser Auswahl

Malha-Blusen für Damen 9\$000 9\$500 10\$000 11\$000 12\$000
Malha-Röcke für Damen 8\$000 9\$000 10\$000 12\$000 15\$000
Malha-Westen für Damen 5\$500 6\$000 6\$500 7\$000 7\$500

Wagner, Schädlich & Co.

1940



Aachen & Munich
Companhia de Seguros contra Fogo
em Aachen, Alemanha.

estabelecida em 1828

Die Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

übernimmt zu mässigen Prämiensätzen Versicherungen
auf Gebäude, Möbel, Warenlager, Fabriken etc.

Für Versicherungen von Wohnhäusern und Möbeln
ganz besonders billige Raten u. Spezialkonditionen

Kapital	Mk. 9.000.000
Reserven	23.686.744
Gesamtanlage in brasilian. Wertpapieren ca.	1.000.000

General-Agentur für den
Staat S. Paulo:

Gustavo Backheuser
Rua Libero Badaró N. 4-A

Sub-Agenturen: in Santos, Campinas und Ribeirão Preto

Bar Quinze :: No Quinze

Bar und Restaurant

Rua 15 de Novembro N. 59 :: Telephon N. 3062

Geöffnet bis 1 Uhr nachts

Bestfrequentiertes Frühstück-Lokal im Zentrum der Stadt

Grosse Auswahl in warmen und kalten Speisen

Bestsortiertes Lager in ausländischen Weinen u. Likören

Spezialität in:

Eisbeinen und Wienerwürstchen mit Sauerkraut.
Vorzügliche Germania-Schoppen à 200 rs. — Steinhager Urquell
von H. C. König. — Bréndum, Aarhus und Aalborg Aquavit
1966 **MARIUS AAGAARD.**

Gebildetes Fräulein

(Oesterr.) in allen Zweigen des
Haushalts, sowohl der feinen
Küche perfekt, auch kinderlieb,
sucht Stellung als Gouvernante,
Hausfame od. dergl.: einige
Sprachkenntnisse vorhanden. Off.
unter „A. B.“, Rua Conselheiro
Ne ja 9. 2237

Gesucht

für sofort sauberes Mädchen für
häusliche Arbeiten. Rua Chi-
cato Braga 40, Bond Avenida.

Photograph

Gesucht wird ein tüchtig-
er Kopierer, welcher
firm in Geloidin matt ist,
vorgezogen wird derjenige,
welcher in Negativ- und
Positiv-Retouche bewan-
dert ist. Gutes Gehalt.
Offerten zu senden an
Caixa Postal 215, Santos.

Gewinnbringend!

Tüchtiger Techniker sucht Ka-
pitalisten zwecks Fabrikation
eines Bedarfsartikels der Motor-
branche. Grosser Gewinn ohne
Risiko. Benötigtes Kapital 6
Contos de Reis. Off. unter „U-
krativ“ an die Exp. d. Bl. 2220

Herr

Gustavo Funcke

wird ersucht in der Exp.
ds. Bl. vorzusprechen.

Ventildampfmaschine

(System SULZER) gut erhalten, ist zu verkaufen.
Die Maschine besitzt 80 Pferdestärken bei 60 Um-
drehungen und arbeitet mit Kondensation. Nähere
Ankunft zu erfragen Caixa Postal 85. 2210

Heilanstalt

Dr. Homem de Mello & Cia.

Nur für Nerven- und Geisteskranken

Die Behandlung der Kranken wird von den
bedeutendsten Spezialisten S. Paulos geleitet

Arzt für Diagnose: **Dr. Franco da Rocha**

Direktor der Irrenanstalt Juquery

Anstaltsarzt: **Dr. Th. de Alvarenga**

Arzt in Juquery — Tel. 2261

Dirigierender Arzt: **Dr. Homem de Mello**

der in der Rua Dr. Homem de Mello, in der Nähe der

Heilanstalt wohnt.

(Alto das Perizes), Caixa do Correio 12. Telephon 560

2135 São Paulo

A Residencia

Caixa 1185 PRAÇA DA REPUBLICA 4 Teleph. 3524

Reduções sensacionais

em todo o nosso magnifico e moderno Sortimento de Tapeçarias

A titulo de Reclame

Sala de visitas 9 peças em vez de Rs. 700\$000 por 560\$000	Sala de jantar 13 peças em vez de Rs. 1:400\$000 por 1:100\$000	Dormitorio 8 peças em vez de Rs. 1:300\$000 por 1:000\$000
---	---	--

Sobre todos os moveis em stock 10% abatimento á dinheiro

Banco Alemão Transatlantico

Gegründet: 1886 :: Zentrale: Deutsche Ueberseeische Bank :: Gegründet 1886

Volleingezahltes Kapital 30.000.000 Mark — Reserven ca. 9.500.000 Mark

Rio de Janeiro ■ S. Paulo ■ Santos ■ Petropolis

Rua da Alfandega 11 Rua Direita 10-A Rua 15 Novembro 15 Av. 15 Nov. 300

Telegramm-Adresse: „Bancaleman“

Übernimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet für
Depositen in Landeswährung:

Auf festen Termin:	Auf unbestimmten Termin:
für Depositen per 1 Monat 3 1/2 Proz. p. a.	Nach 3 Monaten jeder Zeit mit Frist von
„ „ „ 2 „ 4 „ „ p. a.	30 Tagen kündbar 5 Prozent p. a. Nach
„ „ „ 3 „ 4 „ „ p. a.	6 Monaten jeder Zeit mit Frist von 30
„ „ „ 4 „ 5 „ „ p. a.	Tagen kündbar 6 Prozent p. a.
„ „ „ 5 „ 6 „ „ p. a.	
„ „ „ 6 „ 7 „ „ p. a.	
„ „ „ 7 „ 8 „ „ p. a.	
„ „ „ 8 „ 9 „ „ p. a.	

Die Bank nimmt auch Depositen in Mark- und anderen europäischen Währungen
zu vorteilhaftesten Sätzen entgegen u. besorgt den An- u. Verkauf, sowie die Verwal-
tung von inländischen u. ausländischen Wertpapieren auf Grund billigster Tarife.

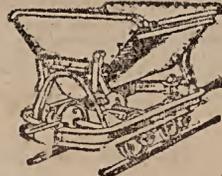
Schmidt, Trost & Co.

SANTOS — SÃO PAULO — RIO DE JANEIRO

Vertreter von

Orenstein & Koppel - Arthur Koppel A.-G., Berlin

Bahn-Anlagen für In-
dustrie und Landwirt-
schaft, Kippwagen,
Schienen, Lokomotiven,
etc., etc.



Portland-Zement
Germania

seit über 20 Jahren in São
— Paulo bestens bekannt —

Alle Arten von Bedarfsartikeln, Streekmetall und Rundisen für Zementboden in allen gang-
baren Nummern, Eternitplatten zur dauerhaftesten Dachbekleidung.

Bergmann-Elektrizitätswerke, A.-G., Berlin

Sämtliche Materialien für elektrische Licht-, Kraft- und
Telephon-Anlagen.

Thysson & Co., Mülheim, Ruhr

Rohrmasten und Wasserleitungsrohre, nahtlos; Stahl in unüber-
troffener Qualität unzerbrechlich.

Aktiebolaget Finshyttans, Finshyttan 1903

Komplette Wasserturbinenanlagen.

Agenten der Mannheimschen Versicherungsgesellschaft in Mannheim, Deutschland.

Restaurant und Konditorei Miguel Pinoni

N. 47-B Rua de São Bento N. 47-B :: S. Paulo

Kinema-Konzert unter Leitung des Restaurant bis 1 Uhr.

des Maestro Catani :: Diese Preise sind nicht erhöht.

Für jeden Einkauf wird ein Rabatt-Kupon verabfolgt. 1965

Dr. Senior

Amerikanischer Zahnarzt.

Rua São Bento 51, S. Paulo.

Spricht deutsch. 1890

Willner, Arens & Co.

Rua Libero Badaró No. 25 — S. Paulo

Bank- und Wechsler-Geschäfte aller Art.

Überweisung auch kleinster Geldbeträge und
nach allen Orten in Oesterreich und Ungarn auf
billigstem Wege.

Eigene Organisation für Durchführung von Käufen
und Verkäufen von Wertpapieren unter Leitung
eines bewährten „Corretor Official“.



GEGRÜNDET 1878

Neue Sendung eingetroffen:

Pará-Nüsse

ausserdem vorräthig alle Sorten

Käse

Delikatessen

H. Schinken

Salzheringe etc.

Casa Schorcht

21 Rua Rosário N. 5, S. Paulo

Telephon 1888 Caixa 354

Aromatisches

Eisen-Elixir

Elixir de Ferro aromatizado

glycerol phosphatado.

Nerventärkend, wohlschmeckend

leicht verdaulich und von über-

raschendem Erfolg. Heilt Blut-

armut und deren Folgen in kurzer

Zeit. Glas 3\$000. 1056

Pharmacia da Luz

Rua Duque de Caxias No. 17.

1935

Lehrer

Zum 1. Juli a. e. ist die Stelle

eines Hilfslehrers für die unteren

Klassen unserer Vereinsschule zu

besetzen. Bewerber muss gesund

und unverheiratet sein, wünsch-

lich schon an einer Schule ge-

wirkt haben, Unterricht im Ge-

sange, evtl. Turnen oder Bewe-

gungsspielen im Freien erteilen

können und sich auf längere Zeit

verpflichten. — Gehalt 80\$000.

Wohnzimmer unmobiliert. Bei

zufriedenstellenden Leistungen

nach Ueberwindung der jetzigen

monetären Krise Aufbesserung,

Zeugnis, etc. Alsb. rufen nebst

Bewerbungsschreiben erbeten an:

Vorstandsaussch. der Deutschen

Schule Pires, Limeira.

Persönliche Vorstellung

vor engerer Wahl

unntz!

L. A. Friedrich Hassel,

Schifführer u. Kassierer

1934

Zu vermieten

in Hygienopolis (Rua Ma-

ranhão) ein möbliertes

Zimmer, Gef. Off. unter

A. Z. an die Exp. ds.

Blattes. 2145

Möbliertes Zimmer

mit allem Komfort per

sobald zu vermieten.

Rua Jaguaribe 35.

Zu vermieten

ein Haus in der Avenida Stella

N. 37, enthaltend einen Saal, zwei

Schlafzimmer, Esszimmer, Küche,

Baderaum und Dienstbotenzim-

mer, Porz., Gasofen und elektr.

Licht. Zu erfragen Rua Um-

berto 1. 60, Villa Mariana.

CASA LUCULLUS

Chyloong-Ingwer
Maggi-Würze
Tomaten-Sauce
Kecrettig in Pulver
Seltzer-Salz
Sauerkraut 1887
Rua Direita No. 55-A

Dr. Worms

Zahnarzt
Praça Antonio Prado No. 8
Caixa „4“ — Telephon 2557
1912 Sprechstunden 8-3 Uhr

Photograph

Für Joinville
Ein tüchtiger Photograph, wel-
cher selbständig arbeiten kann,
findet dauernde Stellung. Gef.
Off. an
Hans Michaelis
Joinville. 2211



Empresa de Navegação Koeplke

Der National-Dampfer
ANNA

mit zwei Schrauben und elektrischer
Beleuchtung versehen, geht
am 29. Mai von Santos nach
Paranáguá

S. Francisco, Itajay
Florianopolis
und Laguna.

Dieser Dampfer besitzt vorzüg-
liche Räumlichkeiten für Passa-
giere 1. und 3. Klasse.
Übernimmt Fracht nach An-
tonia und Laguna.

Auskünfte über Fahrpreise,
Fracht, Einschiffung etc. erteilen
die Agenten

Victor Breithaupt & Co

Rua Rororó 8
Santos

No Ponto do Viaduto

Rua Libero Badaró 34-A
Minas- und
Holländer-Käse

Frische Butter kg 3.600
Jeden Tag frischen
Crème Suisse
Geräucherter Speck
Salame, Schinken.

Konserven
Portugiesische Weine
Stets frische
Antarectica-Schops
empfeht 1951

Wili Spanier

Viktoria Strazák,

an der Wiener Universitäts-
Klinik geprüfte und diplomierte
Hebamme

empfeht sich, Rua Victoria 32,
São Paulo. — Telephon 4828.
Für Unbemittelte sehr mässiges
Honorar. 1928

Dr. Lehfeld

Rechtsanwalt 1895
etabliert seit 1896. — Sprech-
stunden von 12-3 Uhr
Rua da Quitanda N. 8, I. Stock
São Paulo.

Hotel Rio Branco

Rio de Janeiro
Rua Acre 26
(an der Avenida und dem An-
legeplatz der Dampfer)
— Deutsches Familien-Hotel —
Mässige Preise. 2135

Dr. Robert Schmidt

Zahnarzt 1928
Rua Alvares Penteado 35
(Antiga R. do Comercio).
Telephon 4371, S. Paulo.

Heiratspapiere

sowohl für das Standesamt (Regis-
tro Civil) als auch für die
kirchliche Handlung in der ge-
setzlich vorgeschriebenen Art be-
reitet **Chaves, Alameda**
Barão Rio Branco 76
in weniger als 24 Stunden für
5 Milreis vor, selbst wenn kein
Altersnachweis erbracht werden
kann. Die Schreiber des Regis-
tro Civil sind alle vereidigt und
befassen sich mit der Anfertigung
dieser Papiere nicht. Ent-
weder sie beauftragen Privat-
personen damit, oder sie berech-
nen einen höheren Preis.

Dr. Nunes Cintra

Praktischer Arzt.
(Spezialstudien in Berlin).

Medizinisch-chirurgische Klinik,
allgemeine Diagnose u. Behand-
lung von Frauenkrankheiten,
Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide-
und Harnröhrenkrankheiten.
Eigene Kurverfahren der
Blennorrhöe. Anwendung von
606 nach dem Verfahren des
Professors Dr. Ehrlich, bei dem
er einen Kursus absolvierte. Di-
rekter Bezug des Salvarsan aus
Deutschland. — Wohnung: Rua
Duque de Caxias N. 30-B, Rua
Duque de Caxias N. 30-B, Tele-
phon 2445. Konsultorium: Rua
S. Bento 74 (Sobrado), S. Paulo.
Man spricht deutsch. 1891

Diario Allemao

SUPPLEMENTO EM PORTUGUEZ DO „DEUTSCHE ZEITUNG DE SAO PAULO“

N. 121 Quinta-feira, 27 de Maio de 1915 N. 121

Serviço telegraphico

do
Diario Allemao
via New York e Buenos Aires

BERLIM, 26. — Ao este de Rossieny, na Polonia do Norte, as tropas allemaes foram atacadas pelos fortes contingentes russos. Depois dum curto mas renhido combate o inimigo foi obrigado a recuar e tinha que fugir para a margem esquerda do rio Dubissa.

O grande exercito allemao commandado pelo general von Mackensen avança na Galicia Central. A cidade de Przemysl está isolada no lado norte sendo as suas communicações com as linhas russas completamente cortadas.

BERLIM, 26. — A fortaleza de Przemysl na Galicia Central está cercada de trez lados. Os sapadores austro-allemaes estão distantes somente 200 pés das obras de fortificação. A estrada ferroviaria que liga Przemysl a Lemberg está já sob o fogo austro-allemao.

BERLIM, 26. Os criticos militares allemaes dizem que, apesar de não se dever menos presar a força do exercito e da marinha italiana, não ha motivo de duvidar da victoria final sobre a Italia, cujos generaes cometeram logo no principio graves erros estrategicos, patenteando a sua incapacidade de dirigir grandes exercitos. A lentidão dos ferrocarris italianos retardam os movimentos das tropas e nota-se que na Italia ha escussez de generaes capazes.

O „Berner Bund“, jornal suizo que se publica em Bern e „Neue Züricher Zeitung“, folha da mesma nacionalidade publicados em Zürich, dizem que os italianos se retiraram da Suissa levantando os mais vehementes protestos contra a guerra, que elles julgam uma infelicidade para a Italia.

VIENNA, 26. — Realisam-se constantemente, em Trieste, grandes e imponentes manifestações patrioticas. A multidão percorre as ruas agitando as bandeiras austro-allemaes e victoriando os imperadores Francisco José e Guilherme. Os populares mais exaltados pretendiam atacar o edificio do consulado italiano, no que foram obstados pela policia.

Aviadores austriacos bombardearam Modena.

Uma esquadra da frota austriaca appareceu deante de Ancona e bombardeou as fortificações, destruindo os depositos da artilharia e da cavallaria, a estação ferroviaria, os tanques de petroleo e tres vapores ancorados no porto, causando grandes incendios na cidade.

O cruzador „Zryni“ destruiu, na Singalia, os edificios do porto, a ponte ferroviaria e um trem que estava na estação.

Grandes forças austro-allemaes conduzindo uma poderosa artilharia pesada invadiram a Italia pelo valle de Adda, onde é esperada a primeira grande batalha. O avanço austro-allemao naquella região tem, certa-

mente, por objectivo impedir a concentração das tropas italianas nas planicies venezianas.

Perto de Barletta tres destroyers austriacos forçaram a render-se um destroyer italiano. O commandante, varios officiaes e 35 marinheiros cahiram prisioneiros. E' o primeiro navio de guerra que se rende nesta conflagração.

O archiduque Eugen foi nomeado general em chefe das forças austro-allemaes em operações na Italia.

NOVA YORK, 26. — Communicam da Suissa que um grande exercito austriaco, que provavelmente pertence ao centro das forças austro-allemaes, invadiu, nos Alpes Les-sinicos avançando ao lado do Brenta superior, a Italia, procurando atingir as planicies de Treviso.

A communicação italiana dizendo que as forças reaes desembarcariam em Cattaro causou grande hilariedade em Vienna. Segundo um radiogramma daquela capital a imprensa de Vienna pergunta se os italianos já esqueceram o bombardeio inutil do Cattaro pelos vazos de guerra francezes e inglezes ou se elles agora querem mostrar aos seus novos aliados como se toma de assalto um porto de guerra que os outros abandonaram por ser elle considerado inutil.

RIO DE JANEIRO, 26. — Os meninos italianos recusam-se engraxar as botinas ás pessoas que elles julgam ser allemaes.

Telegrammas officiaes

O quartel general allemao communica em data de 24 de Maio:

Os ataques nocturnos inglezes entre Neuve Chapelle e Givenchy e as investidas francezas ao norte da altura de Notre Dame de Lorette como perto de Ablain e Neuville foram repellidos. O inimigo perdeu 150 prisioneiros, muitos mortos e feridos.

Entre o Mosa e o Mosella houve duellos de artilharia.

Fracassou um ataque francez na floresta Le Pretre.

No campo da guerra oriental nada houve de importante.

O quartel general allemao communica em data de 25 de Maio:

Continuamos os nossos ataques em direcção de Ypres. Tomamos de assalto as herdades Flaminghe e Bellewarden, chegamos nas proximidades da povoação Losge. Fizemos 150 prisioneiros e capturamos duas metralhadoras.

Os ataques parciais do inimigo ao sul de Armentieres, entre Neuve Chapelle e Givenchy como tambem ao norte da altura de Notre Dame de Lorette foram repellidos. O inimigo soffreu perdas consideraveis.

O ataque ás nossas posições perto de Neuville não se desenvolveu devido ao fogo da nossa artilharia.

Um aviador francez lançou bombas sobre Cambrai no momento que a população deixou a igreja. Foram mortos cinco francezes e feridos gravemente doze.

Um outro aviador foi obrigado a aterrar perto de Saint Quentin.

Ao este de Rossieny sobre o Dubissa atacamos numerosas forças russas derrotando-as completamente e fazendo-as recuar para o outro lado do rio.

O inimigo perdeu além de muitos mortos e feridos 2.240 prisionei-

ros e cinco metralhadoras. Mais para o sul os violentos ataques russos em direcção de Eiragola fracassaram com grandes baixas.

O general von Mackensen retomou hontem a offensiva e conseguiu um completo successo ao norte de Przemysl. As forças allemaes tomaram de assalto as aldeias poderosamente fortificadas de Drohojow, Ostow, Badymno, Wysocko, Wietlin, Makowisko. Nas alturas ao noroeste de Bobvowa e este de Ostula (?) fizemos até agora prisioneiros 153 officiaes e 21.000 soldados, capturando 39 canhões, entre elles nove pesados, e quarenta metralhadoras. As perdas russas entre os mortos e feridos são extremamente elevadas.

Os grandes bancos de Berlim no anno de 1914

Os annuarios agora presentes dos grandes bancos de credito allemaes para o anno de 1914, são de interesse especial, por darem uma idéa como a vida economica allema passou a prova de fogo da grande guerra. Pois se mesmo só os primeiros cinco mezes do estado de guerra eahem no periodo do relatorio, está contudo claro que as coisas mais graves para a Allemania já passaram. Os oito bancos de que se trata, têm ao todo um capital accionista de 125 milhões de marcos e, deduzindo as reservas de impostos e mais outras reservas especiaes, isto é, reservas de 456.7 milhões de marcos, portanto ao todo um capital activo de mais de 174 milhões de marcos. Entre elles ha dois institutos dispondo cada um dos quaes de mais de 400 milhões de marcos: o Banco Allemao e a Sociedade de Desconto; são os bancos de credito de maiores capitais que existem no mundo. O lucro bruto destes 8 bancos eleva-se a 220 1/2 milhões de marcos para o anno da guerra mundial, isto é, só 7.2 milhões de marcos menos do que o lucro bruto do anno anterior. Deve-se notar ainda que, como em todo o mundo, assim tambem na Allemania desde a segunda metade do anno de 1913 fez-se sentir uma diminuição do desenvolvimento economico e uma baixa successiva da conjuntura. Mas maior ainda foi a diminuição do lucro liquido, pois em 105.72 milhões de marcos elle fica atrás do do anno anterior por 24.6 milhões de marcos. Isto explica-se pelo augmento das despesas de negocios por 6.45 milhões de marcos necessarios pela situação nova, mas ainda mais pelo augmento das deducções por não menos de 47.88 milhões de marcos necessarios em vista das relações mundias tão criticas por causa da guerra. E' por isto que tambem a somma a distribuir entre os accionistas ficou por 22.12 milhões de marcos atrás da do anno anterior. Mas mesmo esta vez eleva-se ainda a 74.93 milhões de marcos. Só um dos 8 bancos desistiu de distribuir dividendos: os outros bancos por precaução necessaria pela guerra fixaram o seu dividendo por 1 a 3 1/2 % mais baixo que no anno anterior. Os dois maiores bancos que representam já quasi a metade do capital accionista, pagam tambem os dividendos mais altos, 8 e 10 %. Com que cautela procederam ao fixarem os dividendos, reconhece-se entre outras coisas do augmento colossal da somma levada para a conta nova; eleva-se nos 8 bancos juntos a 45.13 milhões de marcos, quasi o dobro do anno anterior.

O movimento total diminuiu um pouco em quasi todos os bancos, comparado com o dos outros annos; por exemplo, no Banco Allemao, de 129 mil milhões a 117 mil milhões de marcos, na Diskonto-Gesellschaft, de 105 3/4 a 93 1/2 mil milhões de marcos. Explica-se isto pela interrupção dos negocios estrangeiros por causa da guerra, enquanto que no paz mesmo a actividade dos bancos bastante augmentou. Nem podia ser lançada em conta a liquidação dos filiaes londrinos do Deutsche Bank, da Diskonto-Gesellschaft e do Dresdner-Bank por ter o Governo inglez decretado como medida bellica a collocação destas filiaes sob a administração ingleza obrigatoria, e no fim do anno prohibido dar mesmo informações sobre a situação dos respectivos filiaes aos donos legítimos. Porém está claro que os tres bancos não podem ter prejuizos quando os negocios pendentes em conta a liquidação dos filiaes londrinos tidade.

O mereado capitalista na Allemania deu durante todo o anno signaes de muito grande abundancia. Como o relatorio da Sociedade de Descontos lembra, explica-se isto não só da baixa da conjuntura. Antes, justamente pelos acontecimentos bellicos, augmentou

ainda mais a abundancia do capital, uma vez por acharem consumo mais ligeiro muitos stoques de mercadorias existentes e serem pagos a dinheiro á vista pelo comprador principal, isto é, pelo Governo Imperial, e de outro lado, por apresentarem-se só poucas occasiões de empregar dinheiro senão para emprestimos de guerra. Os dinheiros estrangeiros confiados aos bancos augmentam contra o anno anterior por mais de meio bilhão a 6 1/3 mil milhões de marcos de que mais de um terço; 2.2 bilhões de marcos couberam só ao Banco Allemao. Como diz o relatorio deste instituto, cresceram ao mesmo tempo tambem as entradas nas caixas economicas allemaes neste anno de guerra por 900 milhões de marcos.

Agrada muito ver a forte participação dos Bancos nos estabelecimentos de beneficencia para diminuir as necessidades dos combatentes e das suas familias em casa. Deve-se lembrar especialmente o seu cuidado dispensado aos seus empregados na guerra que receberam pelos tres primeiros mezes de guerra o salario inteiro, desde então os solteiros 30 %, e os que tem familia entre 60 a 80 %. Além disto receberam a gratificação toda de Natal e a remuneração usual depois de aprovado o balanete pela assemblea geral dos accionistas.

Assim tambem os balancetes dos oito grandes bancos berlimenses dão provas agradaveis do espirito são que reina na vida economica allema.

Da inverosimilhança das communicações francezas

O „Bund“ de Berne mais um exemplo. Baseados numa declaração official franceza-jornaes suissos anunciaram que a altura muito disputada de 425 metros entre Thann e Sennheim achava-se novamente em posse dos francezes, depois que fora no principio do mez conquistada pelos allemaes. Entretanto verificou o correspondente de guerra do „Bund“, como testemunha ocular, que esta altura inabalavelmente se achava nas mãos dos allemaes. A Folha acrescenta que calarem os francezes os seus desastres ou os disfarçarem, é isto humanamente comprehensivel, mas não devem chegar ao ponto de inverter os factos. As mesmas considerações a respeito das communicações officiaes francezas faz o „Diario de Zürich“. Conforme esta Folha a agencia Havas tinha espalhado a noticia do quartel general russo de uma victoria no dia 26 de Janeiro, com a communicação da posse de Lipto na Hungria septentrional. Um unico olhar nos mostra que o lugar tomado pelos russos acha-se 80 km atrás da frente austriaca e com a divulgação dos falsos annuncios de victoria foi prövada uma mystificação da peor especie.

Ainda não chegou o tempo de tratar das condições de paz.

Em resposta á missiva de um amigo que se occupava da discussão das condições da paz na época presente, o chanceler dr. von Bethmann Hollveg declara que seria antecipado discutir as condições em todos os detalhes.

Em uma época, escreve o chanceler, em que a Allemania ainda luta para abater os seus inimigos, em que os allemaes tanto no campo de batalha, como na patria, só tem em vista um unico ponto: a victoria, não podemos ainda discutir em todos os pormenores os problemas que devem ser resolvidos no tratado de paz e depois da paz.

«Possa logo raiar o dia em que se manifestem francamente as diversas opiniões, pois naquella dia a sanguinolenta lucta acabará a sua terminação.»

Mas presentemente, devemos nos conformar com o espirito no qual a nossa nação deve trabalhar unida, afim de transformar as futuras condições vitaes.

E' fóra de duvida que a lucta dos partidos recommeará. Porém, todas as classes da população apprenderam dos tempos difficeis actuaes, que tambem as dissensões politicas internas devem ser reguladas, baseadas no respeito mutuo de todas as classes, desde o príncipe até o simples operario.

Medida preventiva

O nosso illustrado collega „Diario Popular“ publicou em seu numero de hontem a seguinte noticia que transcrevemos data-venia:

„Constando ao governo que se prepara para hoje á noite uma manifestação promovida por uma colonia de um dos paizes belligerantes, a autoridade encarregada da manutenção da ordem e da obediencia ás leis do paz tomou providencias de caracter preventivo, afim de fazer respeitar a neutralidade decretada pelo governo brasileiro e garantir a ordem.“

Devidamente informados podemos garantir que essa noticia não se refere, em absoluto, as colonias austro-hungara e allemaes as quaes continuam calmamente a aguardar o desdobrar dos acontecimentos, respeitando as resoluções do governo do Brasil e do Estado e influindo do melhor modo a seu alcance, para que não seja perturbada a tranquillidade da grande familia paulista.

O malogro da offensiva russa

Budapest, 13 de Abril de 1915. As folhas enunciam a sua grande satisfação sobre os communicados da imprensa do Quartel-general, pelos quaes desde a queda de „Przemysl“, todas e as continuas offensivas russas em toda a região da fronteira nos Carpathos foram rebalsadas.

O „Pester Lloyd“ disse: A intenção dos russos era primeiramente ferir o coração da Hungria e depois dar o golpe ao coração da Allemania. Este plano, entretanto, falhou lastimosamente. O General em chefe do Zar abusou desta vez de um desperdicio verdadeiramente louco de vidas humanas, porém ás suas bandas oppoz-se a briosa predileção das nossas tropas, fortificada pela divina consciencia de que deste combate, agora mais do que nunca, dependia a presença e o futuro da Hungria, o „ser ou não ser“ da monarchia toda.

As perdas gigantescas do exercito russo nos Carpathos

Ao jornal „Heer und Politik“ (Exercito e Politica), foi enviada a seguinte descripção: «A batalha nos Carpathos, que assume um feliz exito para as nossas armas, está sob o mau augurio de um desperdicio monstruoso de vidas humanas do lado dos russos. As perdas que os russos soffreram nas tres grandes offensivas, alcançam uma altura fabulosa e só podem ser suportadas por uma nação populosa como é a Russia. Já no cerco de Przemysl as perdas dos russos eram desusadas pelos mesmos, porém as que ellos soffreram na batalha gigantesca dos Carpathos, excedem a todas as imaginações anteriores. Não contando os prisioneiros que as tropas reunidas nesta occasião fizeram e que já passaram ao numero de cem mil, calculam-se as baixas effectivas entre feridos e mortos em 500.000 russos, e além disto tambem confirmado pelo jornaes francezes, inglezes e os neutros.

Da primeira offensiva, que começou em Novembro, resultou a baixa de 150 mil homens, isto devido os russos tentarem derubar a todo transe e a todo impeto e de arrasto o exercito austro-hungaro e romper as suas linhas de defesa. Todas as tentativas, porém, malograram perante a muralha de aço do exercito austro-hungaro, embora os dirigentes russos continuamente substituissem por novos corpos os claros provocados com as baixas soffridas, irrompendo sempre contra a defesa austro-hungara. As baixas colossales obrigaram, então, os russos a paralisar, em Dezembro, a sua offensiva, para reorganisar o seu exercito bastante desfalecido.

Já pelo motivo de ter levado muitas semanas essa operação, para se poderem apresentar novamente capazes de tomar nova offensiva, pôde-se calcular a importancia do reves que soffreu o seu exercito.

Só nos primeiros dias do Natal estavam elles preparados para tentar uma nova offensiva. Durante cinco semanas formados com 8 a 10 linhas de resistencia elles irromperam contra o heroico exercito de austro-hungaros e allemaes, seguindo a mesma tatica da primeira investida. O exito tambem neste ataque não surtiu effecto. Em principios de fevereiro, esse exercito já era tão diminuto, que viu-se forçado a uma retirada. De accordo com os jornaes inglezes, as baixas desta segunda tentativa importou aos russos a colossal baixa de 200.000 homens.

A terceira investida realizou-se depois que os russos preencheram os seus claros com contingentes de novas vidas humanas.

Dos primeiros dias até os ultimos de Março, as baixas dos russos eram sempre igualmente as mesmas. Principalmente subiu dia por dia o numero de prisioneiros, de maneira que deante o mez de Março a perda dos russos affingiu muito além de 100 mil prisioneiros.

Deve-se comprehender, diz um critico mi-

litar, que a batalha dos Carpathos significa o *tumulto dos russos*».

Do «Norddeutsche Allgemeine Zeitung», n. 103).

Opiniões

O assumpto de todos os dias é sempre a guerra e raro é ter-se uma conversa sem que a ella não haja uma referencia. Não ha duvida alguma que entre os maiores acontecimentos do mundo este é o „mais maior“, plagiando a palavra de frei Luiz de Souza, O Diluvio, as Cruzadas, a noite de São Bartholomeu, a Revolução Francessa, a Inquisição e muitos outros factos que a Historia registra como verdadeiros assombros não têm tido menor importancia que a conflagração actual. Em tudo o interesse, em tudo a ganancia accentuada dos povos. Agora tambem a questão é de meros interesses: é a suprema vontade da Inglaterra que deseja prevalecer e para isso a nova Cartilagem precisa ser destruida! A Inglaterra entende que só a ella assiste o direito de ser a mais forte e de ser a unica bastante capaz de dominar o Universo transformando o mundo em novas Bretanhas, algo parecido com fabricas de libras esterlina, para que ella, a Mère Patrie, continue augmentar a sua fabulosa esquadra afim de suffocar todos os movimentos nacionalistas futuros e espalhar aos quatro ventos, que só existe felicidade onde ha o poderio britannico...

Por ali já se pode ver rouco mais ou menos qual a minha opinião sobre o conflicto actual: ardente desejo que a Inglaterra seja vencida. Vencida, sim, para ser punida do que tem feito na India, no Egypto, no Transvaal, na Argentina e do que nos fez a nós: Christis e Trindade. Mas, quando conversando com meus amigos assim me manifesto... santo Deus! chamam-me de barbaro, porque esse meu desejo coincide com a victoria dos allemães. Que razão temos para odiar a Alemanha? Que amores devemos ter pela França si não esquecermos o Amapá? Si achamos justo e digno que a França tenha resentimentos pelo que lhe fez a Alemanha em 1870, por que não devemos nós seguir o mesmo exemplo dos francezes ao nos recordarmos das scenas de alta civilização presenciadas pelos nossos infelizes filhos que viram as suas casas queimadas e alguns dos seus irmãos barbara e miseravelmente trucidados pelas forças que invadiram o nosso territorio? Os meus amigos consideram esses factos cousas sem importancia... E' muito natural...

O eterno argumento que ha contra a Alemanha é a vontade que tem ella em tomar-nos Santa Catharina, Paraná e parte do Rio Grande do Sul. Diz-se mesmo que ha mappaes allemães onde esses Estados já figuram como colonias... E' mais — que muitos e muitos autores já têm tratado do assumpto abertamente, sendo que, si a victoria for da Alemanha, na guerra actual, teremos nós uma terrivel ameaça nas armas e nos enormes exercitos do Kaiser. Até hoje nenhuma tentativa foi feita em tal sentido. O facto de haver muitas colonias allemães no sul do Brasil, que nem conhecem a lingua portugueza, não constitue uma ameaça do governo allemão sinão um inqualificavel abandono do nosso governo, inexplicavel pouco caso dos destinos de nossa terra.

Falla-se ainda sobre as escolas que o governo allemão ajuda a manter nas colonias do sul. Criticar-se tal facto, reprovavel-o, é applaudir o analfabetismo, pois, como se sabe, raras são as escolas portuguezas que por lá existem. E' cousa sabida tambem que o allemão é incompativel com a ignorancia e principalmente com o analfabetismo — ora, sendo assim, o que podiam fazer os colonos aos seus filhos aqui nascidos? Deixar-os ignorantes? Ensinar-lhes o portuguez? Como, si elles não conhecem tal lingua? Não é facto que esses colonos têm pedido ao governo escolas para seus filhos? E' contra têm sido attendidos esses pedidos? — Basta lembrar que para uma escola brasileira, onde se ensina o portuguez, ha oito allemães onde a lingua do paiz é desoehada muito naturalmente em consequencia do abandono em que vivem os nossos patriotas do sul, desprezados do governo do paiz ao mesmo tempo que são amparados pelo governo allemão! Quem o culpado?

Melhor fóra que tratassemos de nós que vivermos a insultar aquelles que não nos fazem mal ao mesmo tempo que endeusamos os que só têm para nós phrases de desprezo ou attitudes perversas!...

(Da „Tribuna“ do Rio.)

As fontes auxiliares da sciencia allemã

Ha pouco disse uma folha hollandeza que todos os Estados que entraram na grande guerra, erraram nos calculos; porém mais de todos os Estados certamente a Inglaterra é que se viu enganada em suas esperanças a todo o respeito. Donde vem isso?

A Inglaterra costuma, em geral, calcular bem em cousas politicas. Deve ter havido certos factores de que a Inglaterra não teve a comprehensão necessaria e que por isso não fez entrar em seus calculos. Effectivamente a cousa era assim mesmo.

Um dos factores que a Inglaterra deixou de lançar nos seus calculos, é a enorme força moral e ideal do povo allemão. A Inglaterra contava com a desharmonia, falta de decisão e fúmeiz do lado allemão e encontrou um povo lodo unido, de ueergia ferrea e de coragem indomavel. Para o que não se pôde medir, nem contar, falta ao Inglez a comprehensão, e se na Camara alta Inglesa Lord Curzon, muito ingenho, falava da coragem inexplicavel «dos soldados allemães», temos ali um documento expontaneo verdadeiramente classico da parvoice Inglesa.

Mas ha ainda outro factos com que a Inglaterra não contava: são as inexgotáveis fontes auxiliares que a sciencia allemã pôde pôr á disposição do povo allemão durante o tempo da guerra. Isto explica-se de uma maneira muito natural: a Inglaterra tem em duvida um numero de grandes sabios, mas o funcionamento scientifico em geral, como se sabe, já ha seculos estaciona e, antes de tudo, não soube entrar na vida do povo. Quando a Alemanha, como se pôde dizer, todo o povo está infiltrado do espirito scientifico e nelle se educou, a sciencia Inglesa limita-se á gente da profissão, e é por isto que a politica Inglesa não contou em tempo com a forea que a sciencia allemã sabe desenvolver tambem com a auxiliação bellica. Agora ella deve contar com ella, quer meira, quer não queira, pois graças á sciencia allemã, será para a Alemanha relativamente facil frustrar o plano Inglez de escomar os allemães.

Pela capacidade organisadora allemã foram garantidos á população os mantimentos existentes e os ajuda a esperar-se, e foram distribuidos tão convenientemente que a este respeito não se precisa recear uma carestia. Até agora só havia receio de fallar a forragem para os animaes na Alemanha, pois até agora a Alemanha era obrigada a importar o extrangeiro a maior parte da forragem, para alimentar e engordar os animaes, e quanto a isto havia mesmo a possibilidade de fallarem os alimentos para os animaes e de dever-se diminuir bastante o numero delles na Alemanha. Mas agora possui a Alemanha hydratos carbonicos em quantidades sufficientes nas suas batatas, beterrabas e cenouras; o que faltava, eram as forragens albuminoides extrangeiras para engordar o gado. Agora faculta uma nova invenção feita pelo instituto berlinese para fermentação de fabricar ammoniaco sulphurico com assucar, pelo methodo mais simples uma ceva fermentosa que contem mais de 50 % de albumina. O director do instituto para fermentação, conselheiro dr. M. Delorink, fez algumas communicções sobre essa nova invenção. Eis o processo. Reune-se assucar a uma base anorganica. O que falta, é albumina. Para esse fim, «estruma-se o assucar com ammoniaco, potassio e magnesia em forma de sal; semeado nelle o fermento faz-se passar por cima uma forte corrente de ar. Então o fermento consome o assucar junto com o ar, e dá uma grande quantidade de fermento que contem 50 % de albumina. Assim obtive-se do nitrogenio directamente uma forragem albuminosa altamente valiosa. Naturalmente deve-se para isso dispor de quantidades sufficientes de assucar e ammoniaco, mas o assucar não falta na Alemanha, como se sabe, e o ammoniaco pôde ser fabricado, segundo o processo de Haber, la synthese amoniacal, em quaesquer quantidades de nitrogenio e de hydrogenio. As quantidades de albugem assim preparada vendem-se em forma de fermento secco, o que é uma forragem excellente para qualquer especie de animal, principalmente para cavallos. E', portanto, um substituto para

cevada e outras forragens identicas que se pode comprar por enquanto em fabricas allemãs de fermento, mas mais tarde em grandes estabelecimentos já em construção.

O que, pela falta de importação, a Alemanha perde na cevada, para alimentar os animaes, pôde-se ganhar facilmente desta maneira, como affirmam os entendidos. Não falta mais a albumina para engordar os animaes. E esta invenção tem a importancia mesma além do tempo da guerra, que faz a Alemanha altamente independente do extrangeiro, quanto á importação de forragens para alimentar o gado. Se a Russia puder fornecer no futuro, em tempo de paz, a cevada de pasto (não de fabricação de cerveja), mais barato do que custa a albumina de pasta gálua do ar, a Alemanha importará tambem no futuro a cevada russa; de outra forma vai preparar no futuro mesmo a albugem que precisa para suscular os animaes. A questão lembra uma palavra da Biblia: Veja, elle quer fazer-me mal, mas eu vou levá-lo ao bem.» A prohibição da importação estrangeira augmenta a independencia economica da Alemanha; o erro no calculo da Inglaterra fica sempre maior e mais evidente. Vê-se o mesmo facto tambem no terreno do commercio: tão certo que será impossivel afastar a Alemanha do commercio mundial, tão certo será que a Inglaterra vai achar fechada depois da guerra a porta do seu mais rico e melhor freguez — e arrependerse-á.

As dificuldades financeiras da França

Já num numero anterior tivemos occasião de pronunciar-nos sobre as interessantes referencias do „Economiste Europeen“, cujo redactor e relator é o celebre economista nacional „Paul Leroy Beaulin“, cuja pena de absoluta competencia e livre de objeção franceza, demonstra a dificuldade financeira da França.

Esta demonstração ganhou agora maior interesse pela importante discussão do ministro das finanças Sr. Ribot, quem ha pouco tempo prestou contas á Camara Franceza sobre as providencias postas em acção.

O comprovado e desenhoso tratamento dos politicos e diplomatas pela „Economiste Europeen“ não pôde surpreender aos que conhecem a tendencia deste notavel periodico, que ha longos annos, e sempre com grande energia, annunciou os grandes perigos da ameaça demagogica do capitalismo pelos partidos predominantes radicais-socialistas. A actual situação financeira da grande republica experimenta agora essa brilhante justificação.

De todas e variadas medidas, com as quaes os economizadores francezes consistentemente estavam ameaçados e onerados, occupa o primeiro lugar o „impôt sur le revenu et sur la rente“ e cada novo ministerio que toma as redeas do governo manda diminuir a camara dos demagogos, afim de conseguir a realização da contribuição sobre a renda franceza. O publico „economizador“ ficou aborrecido, elle perdeu a confiança para com os governos reinantes, retrahindo-se ansioso.

As medidas postas em pratica pelo governo ao rebentar a guerra, com a decretação da moratoria, prohibição do pagamento de juros pelos Bancos dirigentes, e mais outras, tiraram o fundo do barril. Todo aquelle que ainda tem uma moeda-ouro em caixa ha de precaver-se de confiar a á um governo que sempre odiou a posse della em mãos delles; mesmo que para isso fosse invocao o interesse da defesa do territorio nacional.

A guerra contra o capitalismo produz agora os seus sinistros effectos. Mesmo se os capitalistas quizessem concorrer para a subscrição do emprestimo da guerra, elles estão pelas disposições do proprio governo, grandemente impedidos, pois para o pagamento de alugueis, juros hypothecarios e outras obrigações que representam a renda do capitalista, é concedido um prazo indeterminado e sobre uma grande parte dos valores collocados na França, em fundos publicos e nas Indústrias, os seus juros são pagos com grande irregularidade e tambem em parte falta o pagamento total destes. Effectos commerciaes não podem ser vendidos devido a falta de accitação na Bolsa. O Commercio e a Industria estão paralisados e os poucos negocios pelas excepções

favorecidas com a guerra, em vez de lucro causam prejuizos.

Como querem então que o capitalista empreste dinheiros ao governo para a guerra, se elle não tem o sufficiente para seu sustento diario? Com as rendas russas elle hoje não pôde fazer dinheiro e valor destes effectos importa na França em cerca de 16.000 milhões de francos.

Deante destas dificuldades deve forçosamente fallar a capacidade incontestavel d'um genio financeiro como a do Sr. Ribot, que é certamente o melhor homem no melhor lugar do governo francez.

„Onde não ha, El Rei o perde!“ De maneira que as circunstancias extraordinarias, a já mencionada desconfiança dos Capitalistas e dos Economizadores, devem ocasionar a paralizia completa de um homem como „Ribot“.

O convenio com Lloyd George que foi preconizado como uma feliz operação de Ribot, é na sua realidade o primeiro passo para a capitulação do dominio financeiro da França e de consequencias graves.

A Inglaterra aceita 1500 milhões de francos do emprestimo da guerra, com a condição da França fornecer do seu rico thezouro tanto ouro á Inglaterra até esta conseguir elevar o seu cambio estérilino nos Estados Unidos da America do Norte ao — Gold-Point — (base-ouro) que desde mezes tinha cahido 200.

Todo mundo sabe que as rodas regentes Inglezas attribuem como argumentação principal da baixa do cambio allemão á fraqueza financeira da Alemanha e sua bancarrota imminente. Entretanto sabe a Inglaterra perfectamente que devido as circunstancias excepcionaes a Alemanha não pôde oppor á ella qualquer obstaculo, para dar desenvolvimento ao curso do Mark-allemão no estrangeiro, visto a Alemanha não poder exportar nem Mercadorias, nem Ouro.

A mesma cousa a Inglaterra não pôde allegar.

O fundo-ouro do Banco da Inglaterra é muito insignificante e depois de ter absorvido o thezouro do Banco do governo da Belgica é com o ouro francez que deve preencher as falhas do seu thezouro.

Que consequencias terá isto para a posição do ouro na França?

Dos 1600 milhões de francos não voltará um centesimo para a França, porque elles vão ser applicados ao pagamento do material bellico adquirido nas Americas do Norte e Sul.

O ouro á entregar ainda piorará a situação da cobertura das notas do Banco da França, cuja cobertura hoje importa em só 350.0.

O ouro depositado representa só o valor de 610.0 das notas do Banco da França em circulação (contra 910.0 na Alemanha) e com o ouro a entregar ainda á Inglaterra piorará a sua situação relativo ao deposito.

Ribot ainda preveniu-se com a authorisação da Camara para emitir Bonus do Thezouro da Guerra até o valor de 15.000 milhões de francos, para o custeio das despesas com a defeza nacional.

Mas quem contribuirá para a subscrição?

O Banco da França ao que parece, chegou ao extremo da sua capacidade; activos já não possui mais, que pudessem fazer liquido e é obrigado lançar mão do seu fundo-ouro em proveito da Inglaterra.

Uma diminuição do lastro-ouro e metallico, combinada com o augmento da circulação de notas, cuja emissão é infallivel, levará o Banco da França (uma potencia mundial) ao plano inclinado e ninguem pode prever como aquillo terminará.

Se porém do povo francez ainda apoiar a desconfiança sobre as notas do Banco da França, será completa a sua derrota.

Quem conhece os Inglezes como nos deve estar convencido que os bons francezes nunca mais verão o ouro remetido para Londres.

Se porém o Banco da França não for mais apta de receber os Bonus do Thezouro da Guerra, restarão somente os grandes institutos bancarios, que guardam as economias dos capitalistas desconfiados. Estes Bancos podem (ou talvez devem) applicar o dinheiro em Bonus do Thezouro, para o que se chega pelo caminho indirecto de um emprestimo obrigatorio.

A Alemanha não tem motivo algum de invejar os seus adversarios e conforme as cousas andam, deve ella ser agrade-

cida ao Governo Inglez pelas providencias tomadas relativo ao commercio estrangeiro, pois nem obstante ellas ocasionarem prejuizos transitorios e afastando a possibilidade de grandes lucros, tiveram essas providencias o grande resultado para a Alemanha de trabalhar os seus grandes stocks de Material-Prima que receberam do Estrangeiro, resultando disso a apuração de grande producto liquido, que foi confiantemente posto á disposição do seu governo.

Assim tambem será no futuro pois para tal fim cuidarão os actos dos nossos exercitos.

Sobre o mesmo assumpto escreve a „Frankfurter Zeitung“ de 16 de Abril:

„Em defesa duma torpe suspeição sobre o gesto financeiro allemão, collocamos o „Matin“ deante d'uma indiscreta interrogação; eil-a: As despesas da guerra na França até agora estimulamos no minimo em 11.000 milhões de francos, enquanto o dinheiro obtido ter alcançado somente a somma de 7630 milhões de francos, dos quaes foram levantados 4800 milhões do Banco da França; onde ficou a differença de 3400 milhões de francos? A nossa supposição é que esses 342 mil milhões apresentam a differença nas despesas da guerra para cujo pagamento o governo francez leve de conseguir da camara uma moratoria.

O „Matin“ decidiu de experimentar para instruir-nos melhor. Elle apresenta primeiramente uma conta, pela qual o dinheiro obtido pelo Governo da França importa em 8870 milhões de francos, enquanto os gastos da guerra até agora teriam importados em somente 8795 milhões de francos, havendo portanto ainda o acrescimo de 75 milhões de francos. O „Matin“ opina que a Frankfurter Zeitung devia contentar-se com isso. Concedemos ao „Matin“ este socego, tanto mais que a sua resposta bem reflectida, consiste n'uma plena confirmação da nossa presumpção, que era, do governo francez ter-se aproveitado da moratoria para uma parte de suas despesas de guerra.

Se o „Matin“ affirma que os „gastos da França“ até agora para a guerra importaram somente em 8195 milhões de francos, combina isto no sentido das palavras. Isto é, se o „Matin“ entender entre „gastos“ somente as despesas pagas e não incluídas as despesas não pagas.

Para provar que os „gastos“ calculados pelo „Matin“ ficam muito além das despesas até agora havidas, podemos citar um homem abonado de cuja seriedade o „Matin“ não pôde duvidar e que é o ministro das finanças, o Sr. Ribot.

O Sr. Ribot em fins de Dezembro perante a Camara, declarou que as despesas de guerra havidas até 15 de Dezembro, tanto para o exercito como para a armada importavam em 6440 milhões de francos. Em Março o mesmo ministro referiu aos deputados das Finanças na Camara que as despesas dos dois primeiros mezes de 1915 importaram em 2950 milhões de francos.

Tomando-se para os ultimos 4 mezes isto é desde 15 de Dezembro 1914 até 15 de Março de 1915 o dobro desta quantia temos 5900 milhões e adicionando as despesas havidas até 15 de Dezembro teremos a totalidade de 12.340 milhões. Portanto não exageramos o nosso calculo das despesas de guerra na França com somente 11.000 milhões.

Em face do dinheiro obtido pelo governo francez e que o „Matin“ avalia em 8870 milhões de francos e as despesas denunciadas pelo Sr. Ribot, resulta, que as despesas da guerra na França tiveram um alcance no valor de 3470 milhões de francos.

Desistimos de criticar os dados do „Matin“ sobre a obtenção do dinheiro pelo governo da França, como tambem desistimos de acrescentar as acima mencionadas despesas da guerra, os subsidios que a França até agora tem alcançado aos seus pequenos aliados, embora não se tratar de quantias insignificantes.

Nós, nos satisfazemos de constatar, que as despesas da guerra na França (conforme Ribot) importam em alguns mil milhões mais e em desacordo com o dinheiro obtido pelo governo da França (conforme o „Matin“) e que o governo da França recorreu á moratoria para o pagamento das despesas da guerra e que importam em milhares de milhões de francos!

(Traduzido por Gaucto.)

DEUTZER DIESEL-MOTOREN

GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ
:: SUCCURSAL BRASILEIRA ::

CASA IMPORTADORA DE MACHINAS EM GERAL COM ESCRITORIO TECHNICO

Rio de Janeiro São Paulo
Avenida Rio Branco 11 ● Largo de São Bento 6-A
Caixa 1304 Caixa 680



Wir garantieren einen wirklich einwandfreien Betrieb unserer DEUTZER-Präzisions-Diesel-Motoren

sogar mit gewöhnlichem Fuel-Oil (óleo cru), dem billigsten Brennstoff der Gegenwart, dessen Kostenpreis in Rio momentan zirka Rs. 50\$000 per Tonne beträgt. Die Pferdekraftstunde kostet somit unrr 9 bis 10 reis.